Montag, 6. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7275. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Eydtkuhnen, 4. Mai. Eingehende Mittheilungen aus Charkow (Ukraine) vom 1. Mai Nachts melden: In einem hiesigen Vergnügungslokale, in welchem anläßlich des Osterfestes eine zahlreiche Menschenmasse versammelt war, kam es zwischen der Polizei und einzelnen Induvidue zu Streitigkeiten, die sich unter Theilnahme des zahlreichen Publikums zu einem förmlichen Tumulte gestalteten. Der Polizeichef beorderte Feuerspritzen auf den Schauplatz des Excesses, welche zum Theil auf das Publiium einfuhren und hierbei viele Verletzungen verursachten. Hierdurch wurde die Aufregung in höchster Weise gesteigert; das Volk griff Polizeigebäude und Feuerwehrdepots an. Auf Befehl des Gouverneurs und des Garnisonchefs wurde das Militär herangezogen; dasselbe wurde mit Steinwürfen empfangen, worauf durch Gewehrsalven geantwortet wurde. Durch energisches Einschreiten wurde endlich der sehr erhebliche Krawall beseitigt, wobei es mehrere Opfer an Todten und Verwundeten gekostet hat. Durch hinreichend herangezogenes Militär ist eine Erneuerung der Excesse ausgeschlossen.

Copenhagen, 5. Mai. Der Großmeister, der Schatzmeister und der Cassirer der hier bestehenden Zweigabtheilung der Internationalen sind in der vergangenen Nacht verhaftet worden. (Vergl. Dänemark.)

Paris, 5. Mai. Das Decret der Regierung, wodurch gegen den Marschall Bazaine die gerichtliche Verfolgung eingeleitet werden soll, steht demnächst zu erwarten. — „Journal officiel“ veröffentlicht weitere Beschlüsse der Capitulations-Commission. In denselben wird erklärt, der Commandant der Festung Lichtenberg, Unterlieutenant Archer, habe seine Schuldigkeit gethan. Gegen den Commandanten von Marsal, Capitän Leroy, wird ein Tadel ausgesprochen, weil er sich der Unfähigkeit und Schwäche schuldig gemacht habe, ebenso gegen Terquem, Commandant von Vitry le Français, aus dem Grunde, weil er die Kriegsmunition nicht selbst zerstört, sondern sich damit begnügt habe, die Civilbehörden damit zu beauftragen.

Die Reichstelegraphie.

♯ Berlin, 5. Mai.

Die Reichstelegraphie hat im Reichstage bei der ersten Berathung des Budgets lebhafte Angriffe erfahren. In der That scheint es, wenn die Reichstelegraphie sich entsprechend mit dem Verkehrsbedürfniß fortentwickeln soll, angezeigt, daß Reichstag, Publikum und insbesondere auch die Handelskammern die Telegraphie zum Gegenstande einer etwas schärferen und eingehenderen Kritik zu machen haben. Eine Zeit lang übte man Nachsicht und Geduld mit Rücksicht auf die Anforderungen, welche der Krieg an die Telegraphenverwaltung stellte. Gleichwohl hat der Krieg die Postverwaltung nicht abgehalten, an ihrer Fortentwicklung nach allen Richtungen hin fortzuarbeiten. Der Hauptübelstand bei unserer Telegraphie besteht darin, daß die Vermehrung der Linien nicht Schritt hält mit den Anforderungen des Verkehrs und daß die Vermehrung der Leitungen nicht einmal im Verhältniß der wachsenden Depeschenzahl erfolgt. Die Folge davon sind Zögerungen in der Depeschenbeförderung. Dieselben machen sich besonders beim internen Verkehr und innerhalb desselben wiederum am stärksten bei dem Provinzialverkehr, dem Verkehr innerhalb der ersten oder zweiten Zone bemerklich. Ja oft überholt hier die Post die Telegraphie; der Aerger über eine nutzlos abgehende Depesche schreckt alsdann davon ab, bei wiederum vorkommender Gelegenheit sich der Telegraphie zu bedienen. In Folge dessen vermehrt sich die Zahl der Depeschen im internen Verkehr jährlich kaum in demselben Maße, wie die Zahl der durch die Post beförderten Briefe anwächst (10 bis 12 Procent). Das hat denn wiederum ein schlechtes finanzielles Ergebniß für die Telegraphenverwaltung zur Folge. Im Jahre 1870 hat der Ueberschuß der laufenden Verwaltung baare 220 Thlr. für das Gesammtgebiet von Norddeutschland betragen. Für 1871 kennen wir die Bilanz noch nicht, doch läßt die um 264,000 Thlr. hinter dem Etat zurückgebliebene Gebühreneinnahme auf ein Deficit schließen. Pro 1872 beträgt das etatsmäßige Deficit 137,468 Thlr., pro 1873 noch 69,273 Thlr. In den Jahren 1868 und 1869 waren die Deficits noch erheblicher. In den vorhergehenden Jahren, als die preußische Verwaltung noch für sich bestand, konnten die neuen Linien und Leitungen zu einem erheblichen Theil aus Ueberschüssen der laufenden Verwaltung bestritten werden. Freilich hat im Jahre 1867 eine sehr bedeutende Herabsetzung des Gebührentarifs stattgefunden. Aber diese Herabsetzung der Preise hätte den Absatz entsprechend vermehren können, wenn man gleichzeitig durch bedeutende Erweiterung der Telegraphenanlagen für eine pünktliche Beförderung der nach der Tarifermäßigung neu hinzukommenden Depeschen gesorgt hätte. Statt dessen aber hielt man an dem falschen preußischen Grundsatze fest, nur die etatsmäßigen Ueberschüsse der laufenden Verwaltung zur Vermehrung des Anlagecapitals zu verwenden. Die Vermehrung des Anlagecapitals sollte Folge der Rentabilität sein, während sie doch eine Vorbedingung der letzteren ist. Bei diesem falschen Grundsatz kam man in die Deficitwirthschaft hinein und damit zu immer größeren Beschränkungen der neuen Anlagen. Von 1868—1870 sind die Leitungen um 2 Procent vermehrt worden. Im Jahr 1871 betrug das etatsmäßige Extraordinarium zur Vermehrung der Telegraphenverbindungen gar nur 24,822 Thlr. Dazu hat man von dem überaus knappen Ordinarium für Unterhaltung, Verlegung und Vervollständigung der Linien noch gar einen Bestand von 108,000 Thlr. in das Jahr 1872 übertragen. Für 1872 ist freilich das Extraordinarium auf 150,000 Thlr., für 1873 auf 300,000 Thlr. erhöht worden. Was kann aber mit solchen Summen zur Erweiterung des Telegraphennetzes Erhebliches geleistet werden auf einem Gebiete von 8000 □Meilen mit 33 Millionen Einwohnern? — Es ist nicht bloßer Zufall, daß die Deficits der Telegraphenverwaltung erst datiren von der Lostrennung derselben von dem Generalpostamt. Zugleich hatte damit die Telegraphenverwaltung einen Militair als obersten Chef erhalten. Man sagt, derselbe werde nächstens seinen Abschied nehmen. Dem Generalmajor soll aber dann als oberster Leiter wieder ein Oberst folgen. Unsere Generale verstehen es auf militairischem Gebiet vortrefflich zu organisiren und tapfer die Initiative zu ergreifen. Daß sie sich aber auch auf alle Bedürfnisse unseres so schnell anwachsenden bürgerlichen Verkehrs verstehen sollen, läßt sich um so weniger erwarten, je mehr gewisse politische und sociale Einrichtungen den Berufsoffizieren eine Ausnahmestellung in der bürgerlichen Gesellschaft einräumen. Nicht mit Unrecht werden auch viele Mängel der Telegraphenverwaltung darauf zurückgeführt, daß sie grundsätzlich nur von Militairinvaliden bedient wird. Die Telegraphenverwaltung hat auch in rechtlicher Beziehung bisher eine Ausnahmestellung gehabt. Einer parlamentarischen Controle unterliegt sie nur in Ansehung ihrer Etats. Während alle Postverträge vom Reichstage genehmigt werden müssen, bedarf es solcher Genehmigung nicht zum Abschluß der Telegraphenverträge. In Verbindung damit regelt die Telegraphie auch ganz selbstständig ihre Gebührentarife. Bei Feststellung der Reichsverfassung wurde zu Gunsten dieses Ausnahmeverhälnisses hervorgehoben, daß die Telegraphie dann um so weniger behindert sein werde, ihre Gebühren mehr und mehr herabzusetzen. Die Sache hat indeß ihre zwei Seiten. Gegenwärtig hat man sich die Freiheit genommen, die Tarife für den Verkehr mit Oesterreich und den Niederlanden um 25 Procent zu erhöhen. Die gesammte Telegraphen-Verwaltung beruht ferner abweichend von der Postverwaltung nur auf Reglements, nirgend aber auf Gesetzen. Insbesondere aber wäre es angezeigt, das Telegraphenmonopol durch Gesetz näher zu bestimmen, beziehungsweise demselben engere Grenzen zu ziehen. Je weniger die Reichstelegraphie selbst leistet, um so weniger ist auch ihr Monopol in der bisherigen Ausdehnung gerechtfertigt. Das gilt namentlich Privateisenbahnen gegenüber. Für den inneren Stadtverkehr sollte die Telegraphie ganz freigegeben werden.

Deutschland.

△ Berlin, 5. Mai. Aus dem Bericht der Bundesrathsausschüsse über die aus der französischen Kriegsentschädigung vorweg zu bestreitenden Ausgaben sowie über deren Restvertheilung geht u. A. hervor, daß bezüglich der durch die Kriegsführung erwachsenen oder unmittelbar mit ihr zusammenhängenden Ausgaben, welche aus der Contribution zu decken sind, bis jetzt angemeldet wurden: Für die Armirung und Desarmirung der Festungen von Preußen 8,469,200 Thlr., von Bayern 1,202,898 Thlr., von Württemberg 63,672 Thlr., von Baden 70,847 Thlr. zusammen 9,806,617 Thlr. Für das Belagerungsmaterial liquidirt Preußen 7,450,000 Thlr., Bayern 285,442 Thlr., Württemberg 29,660 Thlr., Baden 180,734 Thlr., zusammen 7,945,836 Thlr. Ferner betragen die durch den Krieg veranlaßten außeretatsmäßigen Ausgaben für die Kriegsmarine von Preußen 9,119,498 Thlr. Demnächst fordert Preußen die Kostendeckung für Erwerbung und Herrichtung eines Schießplatzes für die Artillerie-Prüfungs-Commission mit 1,375,000 Thlr., behufs Ueberweisung an die Artillerie zur Prüfung der Küstenbatterien und Schiffskanonen, sowie zur Feststellung der Widerstandsfähigkeit der Schiffspanzerplatten. Für die Küstenvertheidigung und Stromsperren liquidirte Preußen 889,666 Thlr., die Reichshauptkasse 30,674 Thlr., Bayern 51,403 Thlr., Baden 54,745 Thlr., zusammen 1,026,688 Thlr. Für Anlegung und Wiederherstellung von Eisenbahnen im Interesse der Kriegsführung sind angemeldet von Preußen 5,781,320 Thlr., von Bayern 49,750 Thlr., von Baden 206,560 Thlr., zusammen 6,037,337 Thlr. Für die Kosten der Feldtelegraphie sind zusammen liquidirt 685,727 Thlr.; für die provisorische Civilverwaltung in Frankreich liquidirte Preußen 4,638,962 Thlr., Bayern 6786 Thlr., im Ganzen 4,645,748 Thlr. Der Betrieb der Elsaß-Lothringer Eisenbahnen vom August 1870 bis Ende 1871 erforderte nach Abzug der Einnahmen einen Kostenaufwand, dessen Deckung aus der Kriegsentschädigung überhaupt sich auf 4,638,962 Thlr. beläuft. Seitens der Reichshauptkasse sind ferner liquidirt worden für Unterstützungen an ausgewiesene Deutsche, deren Staatsangehörigkeit nicht nachgewiesen werden kann, 54,204 Thlr.; für Warnung deutscher Schiffe bei Ausbruch des Krieges 56,314 Thlr.; an Reisekosten für die zu den Vertragsverhandlungen herangezogenen Commissare 1370 Thlr.; für Verwaltung der Kriegsentschädigungsgelder 14,984 Thlr. An Vergütung für die bei Duclair versenkten englischen Schiffe 48,436 Thlr., an sonstigen Ausgaben 355 Thlr. Die Kosten des großen Hauptquarrtiers Sr. Majestät des Kaisers betragen 1,006,012 Thlr. Ferner sind angemeldet in Bezug auf die Occupation der französischen Gebietstheile ꝛc. von der Postverwaltung 252,359 Thlr., von der Telegraphenverwaltung 297,212 Thlr. Der Mehrbedarf gegen den Friedensetat in Folge der französischen Occupation vom 1. Juli 1871 bis 31. Dezember 1872 beträgt 12,798,085 Thlr. Die Theuerungszulagen für die Garnisonen in Elsaß-Lothringen erforderten in dem gedachten Zeitraum 3,931,915 Thlr. Die Gesammtliquidationen für die Kriegskosten belaufen sich danach auf 58,499,686 Thlr. Die Liquidation der Einzelstaaten wünschen die Ausschüsse einer aus Delegirten der betheiligten Staaten zusammengesetzten Commission zur Vorprüfung unterworfen zu sehen. Im Weiteren sollen gezahlt werden 3,500,000 Thlr. für Bauten im militärischen Interesse und zwar zur Erweiterung der Kriegsministerial- und Generalstabsgebäude 600,000 Thlr., der Kriegsakademie 100,000 Thlr., der Artillerie- und Ingenieur-Schule 144,000 Thlr., zur Erbauung des Cadettenhauses zu Lichterfelde 2,460,000 Thlr., Erweiterung der Cadettenhäuser zu Wahlstadt 6000 Thlr., Oranienstein 90,000 Thlr., Plön oder Potsdam 100,000 Thlr. — Im Reichstage ist so eben ein Antrag des Abg. Graf zu Münster (Hannover) erschienen, welcher die Beschlußfähigkeit des Reichstages bei der ersten Berathung auf eine Anzahl von 100 Mitgliedern beschränken will. — Zur Einsargung der Leiche des verstorbenen Grafen Schwerin-Putzar begiebt sich heute mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Simson an der Spitze, eine große Anzahl von Abgeordneten nach Potsdam, auch der Bureaudirector des Reichstages, Geh. Kanzleirath Happel, welcher dem Verstorbenen seit 25 Jahren nahestand und sich dessen besonderer Gunst erfreute, schließt sich der Deputation an.

* Der Telegraph hat bereits den am 3. d. in Potsdam erfolgten Tod des Grafen v. Schwerin-Putzar gemeldet. Der „Nat. Ztg.“ entnehmen wir folgende kurze Uebersicht über das Wirken dieses verdienstvollen, hochgeachteten Patrioten: „Geboren am 30. December 1804, widmete sich der Verstorbene nach der Beendigung seiner juristischen Studien und

---

Ueber die anthropologischen Fragen der Gegenwart.

Vortrag, gehalten in der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig, den 1. Mai 1872, von Dr. Lissauer.

M. H.! Die Aufmerksamkeit, mit welcher heute alle Gebildeten die Entwickelung der Anthropologie verfolgen, die nicht ganz unwichtigen Funde, welche unsere Provinz und speziell Westpreußen bereits geliefert hat, ließen es mir als Pflicht erscheinen, das in unserm Kreise für diese Wissenschaft bereits erwachte Interesse dauernd zu fesseln und wenn möglich das gleiche in weitere Kreise zu tragen. In der That bedarf grade diese noch ganz junge und wir können doch sagen, höchste Wissenschaft der lebhaften Theilnahme aller denkenden Menschen. Ich sage höchste Wissenschaft, — denn giebt es wohl eine höhere, als diejenige, welche die Naturgeschichte unserer Gattung zu erforschen sucht? Je mehr nämlich Einer glaubt, daß der Mensch das Ebenbild Gottes sei, je mehr Einer weiß, daß der Einzelne nur durch und für die Gattung existiren muß, desto höher muß er das Bestreben der Forscher schätzen, welche die Natur dieser Gattung kennen lernen und lehren wollen, nicht romantisch, wie sie die Phantasie der Völker sich vorgestellt, sondern wahr, wie sie wirklich ist. Und jung nannte ich unsere Wissenschaft, weil sie in dem heutigen Sinne kaum 20 Jahre zählt, obwohl sich ihre Anfänge bis auf Blumenbach zurückverfolgen lassen. Es ist merkwürdig, daß die Entdeckung der anthropoiden Affen jedesmal eine ganz besondere Theilnahme des großen Publikums für die Anthropologie erregt. Der Chimpansé wurde etwa 1699 näher bekannt, der Orang 1780, — das sind doch eigentlich ganz unschuldige Thatsachen; als aber Linné den Chimpansé und den Menschen unter eine Gattung homo und Lord Monboddo gar unter eine Species brachte, da entstand ein so großes Entsetzen in der Welt, daß Blumenbach, welcher sich damals am meisten mit diesen Fragen beschäftigt hatte, eine Broschüre darüber schrieb unter dem zweifelhaften Titel: „Zur Beruhigung in einer Familienangelegenheit.“ Dieses Blumenbach'sche Tränkchen hat denn auch bis 1850, bis zur Entdeckung des Gorilla vorgehalten; seitdem sind die Fragen über die Natur unserer Gattung wieder mehr in den Vordergrund getreten und in einer Weise erfaßt worden, daß sie hoffentlich nicht mehr von der Tagesordnung abgesetzt werden. Während nämlich bis dahin Cuvier's Machtspruch: „es giebt keinen fossilen Menschen“ allgemein in der Wissenschaft galt, so daß die Thatsachen, welche dagegen sprechen, sich nur schüchtern hervorwagten, ist zuerst in den letzten Decennien durch Lyell in der unorganischen und Darwin in der organischen Welt der Beweis geführt worden, daß fast alle Formen irdischen Daseins nicht durch plötzliche Erdumwälzungen, sondern durch unendlich lange Dauer kleiner unscheinbarer Wirkungen entstanden sind und noch heute entstehen; es lag daher nahe genug, zu fragen, wie ist der Mensch das geworden, was er jetzt ist — und eben diese Frage ist es, welche die Anthropologie mit aller Macht zu lösen strebt. Allein so einfach die Frage klingt, so verwickelt wird sie, sobald wir ihr nur etwas näher treten.

Es ist nämlich Thatsache, daß wir noch lange nicht wissen, wie der heutige Mensch als Gattung beschaffen ist, weder in seinem physischen, noch intellectuellen Verhalten. Wissen wir auch Genaues über die Anatomie des Individuums, über seine geistigen Fähigkeiten, so gilt dies doch nur von Individuen derjenigen Völker, welche durch unsere nivellirende Civilisation einander schon ohnedies näher stehen und selbst von diesen sind uns wesentliche Unterschiede noch ganz unbekannt; von der großen Masse der Völker oder Unterabtheilungen der Gattung Mensch, welche in ihrer ursprünglichen Kultur oder Wildheit nach abgeschlossen leben, wissen wir noch äußerst wenig. Die Ethnologie, welche die physischen und geistigen Charaktere der verschiedenen Völker zu studiren hat, bildet daher einen sehr wichtigen Theil der Anthropologie und erwartet ihre weitere Ausbildung zugleich von der Naturwissenschaft und der vergleichenden Sprachforschung, jener Wissenschaft, welche seit Wilhelm v. Humboldt so schöne und große Erfolge erzielt hat; von den vielen Jüngern der Naturwissenschaft ist es aber gerade der Mediciner, der als Anatom, Physiologe und Pathologe das verschiedene Verhalten verschiedener Völker allein erforschen kann.

Selten dürfte es wohl sein, daß beide Fähigkeiten sich in einem Manne vereinigt finden, wie dies in Georg Forster der Fall war, in jenem großen Denker, der eigentlich den Grund gelegt für die Ethnologie oder vergleichende Anthropologie und ein Verständniß für diese Fragen gehabt, welches seiner Zeit weit vorausgeeilt war. Er erfaßte in der That die Naturwissenschaft der menschlichen Gattung im höchsten Sinne; aus seiner Reisebeschreibung athmet eine Begeisterung und Liebe für die menschliche Natur, welche beweist, wie heilig ihm dieselbe erschien. Die Nähe seiner Geburtsstätte und die Liberalität, mit welcher er und sein Freund Banks unser Museum beschenkt haben, wird es rechtfertigen, daß ich den Manen des berühmten Reisenden, der einst unserer Gesellschaft als Mitglied angehörte, diese Worte der Erinnerung widmete.

Wie viel noch auf diesem Gebiete festzustellen ist, das wird Ihnen wohl am besten einleuchten, wenn ich Ihnen sage, daß die Wissenschaft noch heute nicht weiß, was für eine Schädelform die Deutschen haben, obwohl seit geraumer Zeit unsere größten Anatomen sich mit dieser Frage beschäftigt haben. Und dies ist geradezu eine Hauptfrage geworden, welche in der Anthropologie heute erörtert wird. Obgleich nämlich die Anatomie des ganzen Skelets bei den verschiedenen Völkern oft große Verschiedenheiten nachweist, so ist doch der Schädel seiner Dignität wegen am meisten studirt und die vergleichende Kraniologie bildet augenblicklich fast ausschließlich den naturgeschichtlichen Theil der Ethnologie; daß aber über die verschiedenen Charaktere der einzelnen Schädelgruppen so ganz verschiedene Urtheile entstehen, liegt an der Schwierigkeit, einen so unregelmäßig gebildeten Körper exact zu bestimmen oder vielmehr den Punkt zu finden, aus welchem heraus gleichsam der ganze Constructionsplan des Schädels in alle seine Eigenthümlichkeiten hinein verfolgt werden kann. Sie erinnern sich aus einem früheren Vortrage, daß man die Schädel eintheilt in Langschädel (Dolichocephalen) und Kurzschädel (Brachycephalen); Retzius, von dem diese Eintheilung herrührt, zählte die Deutschen zu den ersteren, Welker und Ecker wenigstens die heutigen Deutschen zu den letzteren, Ecker aber die alten Germanen, deren Schädel man aus den Gräbern kennt, zu den entschieden lang- und schmalschädligen Menschen. Ich will Ihnen, m. H., heute nur die Fragestellung bezeichnen. — Der letzte deutsche anthropologische Congreß hat eine Commission von Gelehrten der verschiedenen Theile Deutschlands eingesetzt, welche eine Statistik der Schädelformen in ganz Deutschland feststellen und jene Fragen einer definitiven Lösung entgegenführen wird.

Noch weniger klar sind die Beziehungen der Prognathie. Sie wissen ja, daß man unter Prognathie das Hervorragen des Oberkiefers vor der Stirn versteht, das Thier ist am prognathesten, der Mensch am wenigsten; es liegt aber zwischen den Extremen eine ganze Reihe von Mittelstufen, welche zwar nur gering von einander differiren, aber bei künstlerischer Betrachtung so characteristisch sich geltend machen, daß sich unsere größten Anatomen bemüht haben, dieses Verhältniß exact zahlenmäßig auszudrücken. Bisher haben die Versuche nicht zum Ziele geführt, d. h. der durch die Zahlen ausgedrückte Grad der Prognathie stimmt nicht mit dem, welchen die künstlerische Betrachtung lehrt; dies ist aber nothwendig, wenn die Bestimmung auf der Erkenntniß der Ursachen beruht. Ich war nun in der Lage, an einigen sehr günstigen Schädeln unserer Sammlung diese Frage, welche für die Entwickelung der Ethnologie sehr wichtig ist, studiren zu können und glaube, dieselbe seiner wirklichen Lösung näher geführt zu haben; heute beabsichtige ich Ihnen nur anzugeben, welche Fragen augenblicklich in Angriff genommen sind, behalte mir aber vor, nach dem Druck der Arbeit eingehender über dieselbe zu referiren.

Ich hatte oben schon erwähnt, daß die Schädel der alten germanischen Gräber ganz abweichen von denen der heutigen deutschen; dies führt uns zu der zweiten Wissenschaft, welche die Anthropologie umfaßt, zu der Urgeschichte oder historischen Anthropologie. Soll uns die Ethnologie lehren, wie die heutigen Völker sich verhalten, so erforscht die Urgeschichte die Beschaffenheit der Völker, welche längst ausgestorben sind, von der Zeit an, in welcher die Fackel der Geschichte, selbst der Sage erlischt, bis hinab zu jenen dunkeln Epochen, in welche sich früher nur der Geologe vertiefte, buchstäblich soweit der Staub vergangener Jahrtausende die Spur der Menschen erkennen läßt. Und wahrlich die Frage, wann der Mensch auf der Erde aufgetreten und wie er da beschaffen war, ist eine der interessantesten und wichtigsten der Gegenwart geworden, deren Lösung freilich noch sehr viele Untersuchungen und glückliche Funde erfordert. Ich will Ihnen heute nur mittheilen, wie weit dieselbe heute gediehen ist.

Es herrschte früher die Ansicht und wurde von Vogt besonders vertreten, daß der Mensch bei seinem ersten Auftreten in Europa nahezu diejenige Schä-

nach seiner Verheirathung mit einer Tochter Schleiermachers, der Verwaltung einiger väterlicher Güter und zwar seit 1833 gewählter Landrath des Anklamer Kreises, von 1840 an Mitglied des Pommerschen Provinzial-Landtags. Im Jahre 1846 wurde er in Folge seiner eifrigen Betheiligung am Gustav-Adolfverein vom Könige als Mitglied der evangelischen Generalsynode in Berlin berufen. Als Vertreter der Ritterschaft des Anklamer Kreises war er Mitglied des Vereinigten Landtages, auf welchem er seine später stets behauptete Stellung als eines der hervorragendsten Mitglieder der liberalen Partei begründete. Vom 19. März bis 18. Juni 1848 Cultusminister, vertrat er später den Wahlkreis Schlawe in der Frankfurter Nationalversammlung. Seit dem Sommer 1849 hat er ununterbrochen dem preußischen Abgeordnetenhause angehört, in den Jahren 1849—1855 und dann wieder 1859 war er Präsident dieser Versammlung. In das Ministerium der neuen Aera trat er am 3. Juli 1859 als Nachfolger Flottwells ein; er blieb Minister des Innern bis zum 17. März 1862. Nach seinem Rücktritt vom Amte hat Graf Schwerin im Abgeordnetenhause und später im Reichstage zuerst der altliberalen, später der nationalliberalen Fraction angehört. Er hat sich stets zu gemäßigten Ansichten bekannt, diese aber, wenn die Lage es forderte, stets mit vollster Entschiedenheit vertreten. Die Stadt Berlin legte von der Verehrung, welche hier dem Grafen Schwerin in allen Kreisen entgegengebracht wurde, Zeugniß ab, indem sie ihn zum Stadtrath wählte, welches Amt er kurz vor seinem Tode niedergelegt hat. Diese Verehrung wurde ihm auch noch vor wenigen Wochen durch eine Reichstags-Deputation bekundet, die an seinem Krankenbette erschien, um ihm in Erinnerung an den vor 25 Jahren erfolgten Zusammentritt des Vereinigten Landtages die leider nicht in Erfüllung gegangenen Wünsche seiner Collegen für seine Wiederherstellung darzubringen."

* In der Commission, welche die Abänderungsanträge zu dem Gesetz über den deutschen Rechnungshof zu berathen hat, erklärte der Bundescommissar Geh. Rath Michaelis, die Bundesregierungen wären nicht geneigt, auf irgend eine Abänderung des Gesetzes im Sinne der Antragsteller einzugehen. Die Anträge betreffen vornehmlich die schon im preußischen Abgeordnetenhause vergebens beantragten Punkte, z. B. daß der Rechnungshof auch seine Bemerkungen auf die Abweichungen von den Finanzvorschriften erstrecken solle, daß ferner ein directer Verkehr zwischen dem Reichstag und dem Rechnungshof stattfinden, also ersterer das Recht der Rückfrage haben solle.

— Der „Wes.-Ztg." schreibt man officiös von hier: „Die Zweifel an der Festigkeit des Fürsten Bismarck und des Cultusministers Dr. Falk, in der man sich an gewissen Stellen gefällt, dürften in Kurzem durch unumstößliche Thatsachen überwunden werden. Zunächst kann ich die Mittheilung bestätigen, daß die Entscheidung der preußischen Regierung in der Excommunicationsfrage erfolgt ist, aber keineswegs in dem Sinn, daß der Bischof von Ermland nur noch die Pflicht habe, seine Diöcesanen in officieller Weise über die Wirkungslosigkeit der Excommunicatio major auf die bürgerlichen Rechte und die bürgerliche Ehre der Excommunicirten zu belehren. Die gefaßten Beschlüsse sind, wie versichert wird, sehr ernster (?) Natur und werden dieselben in ihren weiteren Folgen die unverrückt im Auge gehaltene Auseinandersetzung des Staates mit den kirchlichen Corporationen anbahnen." (Die Officiösen sind manchmal sehr komisch.)

— Wie der „Germ." mitgetheilt wird, ist der Seecadett Reinhardt in Kiel vom Kriegsgericht wegen Tödtung zweier Civilpersonen zu 6 Monaten Festung in Magdeburg verurtheilt worden.

— Die Frist zur Anmeldung der Betheiligten an der Wiener Weltausstellung ist am 30. v. M. abgelaufen. Soweit sich bis jetzt eine Uebersicht über die Theilnahme gewinnen läßt, darf der deutschen Abtheilung der Ausstellung ein entschiedener Erfolg in Aussicht gestellt werden. Dem Vernehmen nach ist nicht nur in Preußen, sondern auch in den übrigen deutschen Staaten die Betheiligung eine außerordentlich lebhafte; die deutsche Industrie vor Allem wird in Wien großartiger vertreten sein, als dies auf irgend einer der früheren internationalen Ausstellungen zu erreichen war. Im Laufe dieses Monats wird von der diesseitigen Ausstellungs-Commission eine Anzahl von Vertretern der Aussteller einberufen werden, um wegen der Aufstellung der deutschen Ausstellungs-Gegenstände zu berathen.

Hannover, 3. Mai. Ein Pastor aus der Nähe von Wennigsen ist vor den Untersuchungsrichter geladen, weil er in einer kürzlich gehaltenen Predigt das Maß der ihm zustehenden Redefreiheit (§ 130 a des Strafgesetzb.) überschritten und Dinge berührt haben soll, die auch auf der Kanzel für den Redner gefährlich werden können.

Straßburg, 2. Mai. Gestern Abends fand eine Schlägerei zwischen Studenten und Straßburgern statt. Anwesende Ulanen zogen die Waffen; mehrere Verwundungen kamen vor. (Nach einer Correspondenz der „Allg.-Ztg." hat die „Holzerei" zwischen deutschen Corpsstudenten, die zur Feier herüber gekommen und zwischen Straßburger Studenten der alten medicinischen Facultät stattgefunden.)

Schweiz.

Bern, 4. Mai. Die französische Ostbahn-Gesellschaft, welche die ihr gehörige Verbindungslinie Basel-St. Louis sammt ihrem Miteigenthumsrecht an dem Baseler Centralbahnhofe ohne jede Rückfrage bei der als Miteigenthümerin betheiligten Centralbahngesellschaft an die Gesellschaft der Berner Jura-Bahn abgetreten hatte und hiezu nachgehends auch weder die Zustimmung der Centralbahngesellschaft, noch diejenige der Regierung in Basel erhielt, hat jetzt wegen der erfolgten polizeilichen Ausweisung ihrer Beamten aus dem Baseler Centralbahnhofe Beschwerde beim Bundesrathe gegen die Baseler Regierung erhoben. (W. T.)

Dänemark.

Copenhagen, 4. Mai. Eine an den Straßenecken angeschlagene Bekanntmachung der Polizei verbietet unter Bezugnahme auf das Staatsgrundgesetz die durch die Anhänger der Internationale auf morgen nach der Gemeinweide berufene Volksversammlung als die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdend. (W. T.)

Holland.

Haag, 4. Mai. Gutem Vernehmen nach hat das gesammte Ministerium seine Demission beim Könige eingereicht. Wahrscheinlich wird sich die Kammer demnächst vertagen, bis eine Lösung der ministeriellen Krise erfolgt sein wird. (W. T.)

England.

London, 4. Mai. Kaiserin Augusta wird mit der Königin am nächsten Montage einer hier abzuhaltenden Galacour beiwohnen und alsdann sofort nach Windsor zurückkehren.

Im Oberhause antwortete Lord Granville auf eine an ihn gerichtete Anfrage, der Auslieferungsvertrag mit Deutschland stehe auf dem Punkte der Unterzeichnung, der Abschluß sei nur durch einige aus der Definirung der Verbrechen entstandene Schwierigkeiten verzögert worden. (W. T.)

— **Binnen kurzer Zeit wird es voraussichtlich möglich sein, ein frisches Seebad in London zu nehmen. Dem Parlamente liegt nämlich ein Gesuch zur Erlangung der nöthigen Privilegien für eine Gesellschaft vor, welche Seebäder im Westen Londons anlegen und das Wasser vermittelst einer Leitung von Brighton aus nach der Hauptstadt bringen will.**

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Die Tactik, wie Thiers zum Siege seiner Besteuerung der Rohstoffe zu gelangen hofft, ist, wie die „Correspondenz Havas" andeutet, schlau genug auf die Ungeduld der Franzosen berechnet, die Preußen loszuwerden. Die genannte Correspondenz meldet: „Die Debatte über den Gesetzentwurf hinsichtlich der Steuer auf Rohstoffe wird binnen Kurzem eröffnet werden. Thiers hält daran mehr als je fest und beabsichtigt sich persönlich an der Discussion zu betheiligen. Das Argument, durch das er die Majorität auf seine Seite zu ziehen hofft, ist der Hinweis auf die Nothwendigkeit, das Budget ins Gleichgewicht zu bringen, bevor man daran denken könne, Verhandlungen hinsichtlich der beschleunigten Räumung des Territoriums anzuknüpfen, indem sonst der Erfolg der Anleihe von drei Milliarden nicht gesichert erschien." — Ein Theil der Mitglieder der Linken und der äußersten Linken der National-Versammlung hat folgendes Schreiben an den Präsidenten der Republik gerichtet: „Am 5. Januar 1872 haben die unterzeichneten Volksvertreter auf den Tisch der Versammlung eine Proposition niedergelegt, welche die Abschaffung der Todesstrafe zum Zweck hat. Am 13. September 1871 hatten sie in Gemeinschaft mit ihren Freunden und Collegen von der Union républicaine eine andere Proposition niedergelegt, welche die Proclamation einer Amnestie zum Zweck hatte. Da die parlamentarische Entscheidung über diese beiden Fragen vertagt worden und, wie es scheint, auch noch weiter vertagt werden soll, so bitten Sie die unterzeichneten Volksvertreter, zu befehlen, daß die Ausführung eines jeden Urtheils aufgeschoben werde, bis die Versammlung sich ausgesprochen habe: 1) über die Proclamation einer Amnestie, 2) über die Abschaffung der Todesstrafe."

— Das Organ Gambetta's veröffentlicht folgende Depesche: „Prag, 1. Mai. Wir, slawische Studenten an der Prager Universität, protestiren feierlich gegen die Usurpation, welche von denen begangen wurde, welche behaupten, diese „Alma atque antiquissima mater" heute in Straßburg zu vertreten. Der sogenannte Rector unserer Universität repräsentirt dort nur die sehr kleine Minorität, die germanische Partei, zu welcher er gehört. Das Herz der slawischen Nation in Böhmen gehört Frankreich ganz an, überall und für immer. Die slawischen Studenten der Prager Universität."

— Die Regierung hat dem Pater Hyacinthe, der vor einigen Tagen nach Paris gekommen war, die Ermächtigung verweigert, in einem Local, welches derselbe gemiethet, Vorlesungen gegen die Unfehlbarkeit zu halten. Hyacinthe reiste in Folge dessen nach Rom, er wird jedoch in einigen Tagen nach Paris zurückkommen, da er noch weitere Schritte thun will.

— Die französische Regierung hat Verstärkungen an die spanische Grenze gesandt. Es scheint, daß man glaubt, daß die Carlisten binnen Kurzem in Masse auf französisches Gebiet übertreten werden.

— 4. Mai. Nationalversammlung. Der Herzog von Audiffret-Pasquier verliest den Bericht der Commission zur Untersuchung der während des Krieges stattgehabten Lieferungen und Waffenkäufe. Derselbe brandmarkt die Unterschleife, welche in den Bureaux des Kriegsdepartements vorgekommen, und verlangt von dem Kriegs- und Justizminister die Bestrafung der Schuldigen und die Revision der Lieferungsverträge. Audiffret läßt der Verwaltung der Marine, welche kein Vorwurf treffe, Gerechtigkeit wiederfahren. Dem Berichte wird lebhafter und einstimmiger Beifall zu Theil. Die Versammlung beschließt, daß derselbe in allen Gemeinden Frankreichs publicirt werden soll und beauftragt die Commission, über die Lage des Kriegsmaterials im Juli 1870 und über dessen gegenwärtige Lage eine Untersuchung anzustellen und von nun an eine strenge Controle einzuführen. — Marquis de Castellane verlangt, daß das Militärgesetz nächsten Montag discutirt werde. General Cissey erinnert daran, daß Thiers einige Tage der Ruhe erbeten habe. Die Versammlung erklärte sich hierauf mit der Vertagung der Discussion über das Militärgesetz einverstanden.

— In der Budget-Commission verlangte der Finanzminister die Autorisation, die auf die letzte Milliarden-Anleihe noch rückständigen Terminzahlungen von 220 Millionen escomptiren zu dürfen und damit das laufende Jahresbudget-Bedürfniß zu decken. — Thiers besuchte gestern Paris und widerlegte damit alle Börsen-Allarmgerüchte über seinen Gesundheitszustand. (T. d. „N. fr. Pr.")

Rußland.

St. Petersburg, 30. April. Gestern ist der Geburtstag des Kaisers in üblicher Solennität gefeiert worden. Derselbe fiel diesmal zusammen mit dem zweiten Tage des Osterfestes, welches für Rußland höher gilt als das Weihnachtsfest, und volksthümlicher begangen wird als dieses. Nachdem die glänzende Illumination der Straßen eben erloschen, erhob sich ein glänzendes Feuerwerk, welches augenscheinlich seinen Ausgang vom Admiralitäts- oder Palaisplatz nahm und den dunkeln Nachthimmel mit Millionen blauen, rothen und grünen Sternchen übersäet. Das Publikum weidete sich anfänglich an diesem brillanten Schlußact der Illumination, bis das Rasseln der Feuerwehr und der Ruf „es brennt auf dem Balagan!" die Bewunderung in Schrecken verwandelte. In der That stand das Berg'sche Theater auf dem Balagan in hellen Flammen. Der Balagan ist ein Faschingsmarkt, der 8 Tage lang vor und 8 Tage lang nach den siebenwöchigen dem Osterfeste vorangehenden Fasten stattfindet und den Tummelplatz für das Volk bildet, ein Markt, auf dem übrigens außer Näschereien aller Art nichts zum Kauf zu haben ist, desto mehr aber für das Vergnügen geboten wird. Menagerien, Circus, Puppen-Theater, Panoramen, Carousselle, Zwerge und Riesen, dicke und dünne Monstren, gelehrte Hunde ꝛc. — alle in Bretterbuden von übrigens für ihre Dauer recht solider und künstlerisch ausgeschmückter Beschaffenheit erfüllen um diese Zeit den Admiralitätsplatz. Die Budenstadt reicht bis dicht an das Winterpalais heran. Inmitten dieses Balagans erhob sich das Theater Berg, ein langes und großes Holzgebäude. Dieses und der daneben liegende Circus sind ein Raub der Flammen geworden. Ein wahres Glück bei allem Unglück ist, daß dem Feuer noch beim Circus Halt geboten werden konnte. Denn die nächste Schaubude am Circus — etwa 6 Schritte davon entfernt — war die Heidenreich'sche Menagerie. — Welches entsetzliche Unglück hätte entstehen müssen, wenn die wilden Bestien, dem Feuer ihre Freiheit verdankend, die Menschenmenge, welche noch immer in den Straßen wogte, heimgesucht hätten! Leider sind zwei Männer, welche als Wächter im Berg'schen Theater schliefen, verbrannt. Das Feuer soll durch eine zersprungene Illuminationslampe entstanden sein.

Italien.

Rom, 3. Mai. „Fanfulla" meldet, daß auf Anrathen der Aerzte der sonntägliche Empfang im Vatican bis zum Herbste eingestellt worden ist. Der Papst wird, der nämlichen Quelle zufolge, in dem nächsten Montag abzuhaltenden Consistorium eine Encyclica publiciren, worin er sich namentlich über die Beziehungen des päpstlichen Stuhles zu Portugal ergeht. — Das öffentliche Traueramt für den gemordeten päpstlichen Soldaten ist denn doch abgehalten worden, und zwar in der herausforderndsten Art und Weise. Eine das Publikum beleidigende Inschrift wurde zwar, sei es aus Vorsicht oder auf einen Wink der Polizei hin, auf Seite gelassen. Aber der ganze hier vorhandene Rest des ehemaligen päpstlichen Offiziercorps war mit den päpstlichen Farben im Knopfloche zur Hand und provocirte die vor der Kirche Stehenden durch insolente Redensarten und Anspielungen auf eine Weise, daß die aufgestellte Polizei die größte Mühe hatte, die ausbrechenden Raufereien zu verhindern. Die Agenten der Polizei wurden von den Päpstlichen selbst in gröbster Weise abgefertigt, so daß drei der sogenannten „Hasenjäger" verhaftet werden mußten.

Spanien.

Madrid, 2. Mai. Der Hauptstadt hat sich eine Unruhe bemächtigt, welche sich in so hohem Grade nicht allein durch den entfernten Carlistenaufstand erklären läßt. Die Behörden entwickelten in den letzten Tagen eine fieberhafte Thätigkeit; in den Casernen werden Maßregeln getroffen, als müsse die Regierung schlagfertige Truppen für jeden Augenblick in der Hand haben; der erste Bürgermeister war mit einem Gefolge von Stabsoffizieren der Freiwilligenmiliz von früh bis spät und von spät bis früh auf der Straße zu sehen; in den Privathäusern fing man an, sich zu verproviantiren, als ob der öffentliche Verkehr bald eine Unterbrechung erleiden würde, und die Ministerialgebäude glichen mit ihren militärischen Postenketten kleinen Festungen. Niemand weiß, was alle diese Vorbereitungen sollen; es sei denn, daß die Regierung ein böses Gewissen hat, welches ihrer Phantasie allerlei Schreckbilder vorgaukelt. Sollte sie von dem heutigen „Dos de Mayo", der alljährigen Gedächtnißfeier für die Opfer des Befreiungskampfes gegen Frankreich, eine Schilderhebung der liberalen Parteien gefürchtet haben? Wenn das der Fall war, so darf sie sich beruhigen; das Nationalfest ist ohne alle Ruhestörung vorübergegangen und die Radikalen haben sich keineswegs für einen Aufstand erklärt. Oder schweben Sagasta und Robledo in Angst vor einem drohenden Beschlusse der Asamblea federal, welche die künftige Haltung der republikanischen Abgeordneten und überhaupt der ganzen Partei bestimmen soll? Auch in dem Falle wird sie sich beruhigt fühlen können, da die Asamblea

---

belform gehabt habe, welche die an den Fundstätten noch heute lebenden Völker zeigen. Der Schädel aus dem Pfahlbau von Meilen sollte dem heutigen Schweizerschädel, der Schädel von Lombrive dem heutigen Basken-, der Neander- und Engisschädel dem heutigen Holländer- und der Borebyschädel des Nordens dem heutigen Lappenschädel ähnlich sein. Allein diese Ansicht ist heute doch sehr erschüttert. Ich kann Ihnen nicht alle hierher gehörigen Thatsachen vorführen, nur von den dänischen Steinschädeln will ich Ihnen, m. H., die Frage präcisiren, weil sie in der letzten Zeit viel discutirt worden ist. Unter allen Ländern Europa's ist das kleine Dänemark für die historische Anthropologie fast das wichtigste geworden, nicht bloß durch die zahlreichen Denkmale vergangener Jahrtausende, sondern auch durch den rühmlichen Eifer, mit welchem die Vertreter der Regierung und der Wissenschaft die Erforschung derselben gefördert haben. Es bieten daher auch die Kopenhagener Sammlungen den reichsten Stoff zum Studium der ältesten menschlichen Schädelformen und es war von dort aus, von wo die Ansicht verbreitet worden, der Norden Europa's sei in der ältesten Zeit, der Steinzeit, von einem kurz- und breitschädligen den heutigen Lappen nahe verwandten Urvolke, bewohnt gewesen, welchem in der Bronce- und Eisenzeit ein lang- und schmalschädliges gefolgt sei. Diese Ansicht vertrat auch Vogt noch in seinen Vorlesungen über den Menschen. Später nun untersuchte Virchow genauer diese Sammlungen und wies nach, daß schon in der ältesten Zeit unter den Steinschädeln die verschiedensten Formen auftreten von der extremsten Dolichocephalie bis zu der äußersten Brachycephalie.

Ich glaube, gestützt auf die Untersuchungen über die Schädel aus der Eisenzeit, welche in den Schriften der Gesellschaft erschienen sind, daß sich die Zeitalter mit den Schädelformen durchaus nicht decken. Während wir hier in der nächsten Nähe von Danzig, in Krissau, Meisterwalde, in Fitschkau so lange und schmale Menschenschädel aus der Eisenzeit gefunden haben, wie heute nur noch etwa die der Eskimos sind, zeigen die Schädel aus derselben Zeit, welche in verhältnißmäßiger Nähe von hier von unserm correspondirenden Mitgliede Herrn Major Kasiski bei Neustettin ausgegraben sind, nicht nur ganz andere Formen, sondern weichen unter einander sehr wesentlich ab, während unsere hiesigen einander sehr nahe stehen. Man kann daraus schließen, daß die letztern noch einem unvermischten Stamme angehören, während die erstern bereits die Zeichen einer Racemischung an sich tragen. Denselben Eindruck machen auch die Steinschädel von Dänemark aus einer viel ältern Zeit; der Mensch der Küchenabfälle war eben kein reiner Racenmensch mehr, man kann ihn schon deshalb nicht mit den Lappen parallelisiren, die noch heute die Eigenthümlichkeiten ihres Schädels viel reiner bewahrt haben, als die Urbewohner Dänemarks vor vielen Jahrtausenden.

Sie sehen, m. H., es handelt sich in erster Linie immer um die Unterscheidung von Lang- und Kurzschädeln; es sind dies in der That die beiden großen Gruppen, in welche die Menschen ihrer Schädelform nach zerfallen, die wirklichen Wurzeln unseres Geschlechts. Beide treten in Europa schon in den ältesten Zeiten auf. Der Neander- und Engisschädel sind freilich beide langschädlig; allein schon in der nächsten Epoche, der Rennthierzeit, wurden die Höhlen von Furfooz in Belgien von Brachycephalen, die von Les Eyziès im südlichen Frankreich von Dolichocephalen bewohnt. Welche die höher stehende Race, läßt sich nicht leicht entscheiden; im Allgemeinen nähern sich die reinen Dolichocephalen dem Affentypus, im Einzelnen gilt dies durchaus nicht. Die Capacität, welche die Rennthierjäger des südlichen Frankreichs zeigen, ist eine so bedeutende, daß sie jedem Deutschen heute Ehre machen würde und fällt um so mehr ins Gewicht, als gerade der Stirntheil des Schädelraumes sich durch seine Größe auszeichnet: dann aber weist dieselbe Rennthierperiode in Frankreich bereits so artig geschnitzte und verzierte Arbeiten aus Rennthiergeweihen, daß wir wohl über die ästhetische Befähigung jener Menschen nicht im Zweifel sein können.

Freilich gegen die Leistungen der spätern Zeit, welche das Metall kannte, stehen sie noch sehr zurück und wir knüpfen hier eine weitere Frage der Gegenwart an, wo die vielen schönen Broncesachen, welche im Norden Europas gefunden werden, wohl fabrizirt sein mögen. Ich freue mich, Ihnen heute ein schönes Bronceschwert zeigen zu können, welches in Czapeln unter einem Stein gefunden und uns von Herrn Böhlke gütigst zugeschickt worden; es hat eine sogenannte etruskische oder Spathaform und der Degenknopf, der leider nicht ganz erhalten ist, zeigt so schöne ciselirte Verzierungen, daß sie auch unserer heutigen Kunst nicht Unehre machen würden. Welchem Volke gehörte nun dieser Künstler an?

Worsaae, der berühmte dänische Archäologe, hatte zuerst gelehrt, daß in der vorhistorischen Zeit Skandinavien, Dänemark und Norddeutschland von einem großen Volke bewohnt gewesen, welches in der Bearbeitung des Metalls einen ausgezeichneten Rang einnahm. Allein diese Ansicht war durch nichts gestützt und bald durch die Nilssons verdrängt, welcher die ganze Bronceкultur des Nordens auf phönizische Quellen zurückführte. Aber auch diese Meinung ist heute ziemlich verlassen, seit Lindenschmit und Wiberg die großen Straßen kennen lehrten, auf welchen der Handel, Jahrhunderte bereits bevor die Römer am Rhein auftraten, aus Etrurien und Großgriechenland die Broncen nach Mittel- und Nordeuropa überführte. Stapelplätze für den Bernsteinhandel aus dem Norden bildeten Adria und Padua, für die Broncen aus dem Süden Altinum; das heutige Brindisi war ein Hauptsitz der Broncеindustrie und versandte auf dem adriatischen Meere seine Waaren, welche dann den Po hinauf über einen der Alpenpässe wanderten, um weiter längs des Rheins, des Inns oder der Donau zu ihrem Bestimmungsorte zu gelangen. Später entstanden in Mitteleuropa selbstständige Broncefabriken, welche nach italischen Mustern arbeiteten, ihre Meister aber nicht erreichten; die größte derselben wurde 1854 unter dem Pflaster des heutigen Hallstadt entdeckt. M. H., abgeschlossen ist aber auch diese Frage noch nicht; ich wollte Ihnen nur ungefähr den heutigen Standpunkt andeuten, auf welchen dieselbe gebracht ist. So viel indeß geht aus dem Wenigen hervor, daß der Handel, wenn auch als Tauschhandel, schon in der Zeit des Broncealters in Europa trotz der colossalen Alpenmauer, trotz dem Dickicht meilenlanger Wälder, trotz der Schrecken einer Wildniß eine Ausdehnung und eine Promptheit erreicht haben muß, welche von der Intelligenz und der Thatkraft jener Menschen rühmendes Zeugniß ablegt und uns in der Schätzung heutiger Intelligenz vorsichtig machen sollte.

Ich komme zu dem dritten Theil unserer Wissenschaft, der allgemeinen Anthropologie, welche die Stellung des Menschen in der Natur überhaupt zu erforschen sucht. Sie wissen, daß hier die brennende Frage des Tages die Abstammung unserers Geschlechts von den anthropoiden Affen geworden ist. Ich kann Ihnen nichts Neues über dieselbe sagen, was Sie nicht schon aus den vielen populären Aufsätzen wüßten; es beziehen sich die Beweise immer nur auf einzelne freilich entschieden affenähnliche Charaktere fossiler Menschenknochen; ein Schädel, der eine wirkliche Wurzel unseres Geschlechts repräsentiren könnte, ist noch nicht gefunden.

Es fehlen gar noch viele Thatsachen und Sie haben aus meinem Vortrage am besten ersehen, wie unsere heutige Anthropologie einem Bauplatze gleicht, auf welchem einst ein schönes Schloß aufgeführt werden soll, zu dem aber augenblicklich nur einzelne Bausteine und zwar gleichzeitig zu den verschiedensten Stockwerken herbeigeschafft werden können.

Daß diese Bausteine aber sich mehren, daß kein einziger brauchbarer oder wichtiger verloren gehe, dazu haben unsere ersten Naturforscher und Archäologen die deutsche Gesellschaft für Anthropologie gegründet und die Bildung von Localvereinen systematisch organisirt. Unsere Provinz hat bisher noch keinen solchen; ich glaube, unsere Stadt sollte heute die Initiative ergreifen und unsere Gesellschaft, der einst Georg Forster angehörte, hat eine gewisse Pflicht, es zu thun. Ich bitte Sie daher, recht zahlreich diesem Vereine beizutreten; wir werden uns als Section der Gesellschaft constituiren, müssen uns aber den Statuten des Centralvereins dahin anpassen, daß wir in diese Section auch Mitglieder aufnehmen, welche nicht gleichzeitig der Naturforschenden Gesellschaft angehören wollen oder können; ferner daß wir pro Jahr 1 ℛ Beitrag zahlen, wofür jedes Mitglied unentgeltlich das Correspondenzblatt des Centralvereins zugesandt erhält; endlich werde ich zunächst noch einen Aufschlag von 5 Sgr pro Jahr für Verwaltungskosten (Inserate, Porto's, Botenlohn) erheben. Ich wende mich an alle diejenigen, welche für die Erforschung der Entwickelungsgesetze unseres Geschlechts Interesse haben, besonders an die Herren vom Lande, welche uns durch Mittheilung von Funden und genauen Fundberichten wirksam unterstützen können, ebenso an diejenigen Herren, welche durch überseeische Verbindungen unsere ethnologische Sammlung vergrößern können.

heute im Namen der Partei beschlossen hat, ein passives Verhalten zu beobachten und ihr Mitglied Pi y Margall, einen besonnenen und voreiligen Gewaltsmitteln abgeneigten Mann, mit der Dictatur der Partei betraut hat. Also auch die Republikaner sind einstweilen ungefährlich. Sollte nun Sagasta sich etwa in Unruhe vor einem Streiche der rothen Internationalen befinden, so giebt ihm ein liberales Blatt die Versicherung, daß in ganz Madrid nicht einmal Petroleum genug zu finden ist, um das Haus des Premier-Ministers gründlich in Brand zu stecken. Die Panik wird nun wohl vorübergehen; aber der Regierung schadet es, ihre Furcht so offenkundig an den Tag zu legen; denn Furcht und Schwäche, weiß das Volk, gehen nur zu oft Hand in Hand.

— Eine Pariser Depesche aus Bayonne vom 3. d. M. Abends, und Briefe aus San Sebastian vom 2. d. M. besagen, daß den Gerüchten zufolge Don Carlos spanisches Gebiet betreten habe und in Vera, an der Bidasoa, mit Glockengeläute empfangen und von seinem General Diaz de Rada begrüßt worden sei. Eine starke Truppencolonne unter dem General Primo de Rivera ist auf Befehl Serrano's vorgerückt und hat Santestéban, südlich von Vera an der Bidasoa, besetzt. In San Sebastian sind Truppen gelandet, welche Oyarzun, westlich von Vera, besetzt haben.

— 4. Mai. Die amtliche Zeitung bestätigt, daß Don Carlos sich bei der von Rada befehligten Bande, welche vom Brigadier Primo Rivera lebhaft verfolgt wird, befinde. (W. T.)

Türkei.

Smyrna, 1. Mai. Seitens der hier wohnenden Griechen haben seit gestern Ausschreitungen gegen die Israeliten stattgefunden, und zwar anläßlich des Gerüchtes von dem erfolgten Raube eines Kindes. Das Militär ist eingeschritten; es sind einige Personen getödtet und verwundet worden.

— 3. Mai. In Folge der von den Lokalbehörden ergriffenen Maßregeln sind die Ausschreitungen gegen die Israeliten vollständig unterdrückt worden, und ist die Ordnung wiederhergestellt. (W.T.)

Amerika.

* New-York, 3. Mai. Die in Cincinnati tagende Convention zur Aufstellung eines Präsidentschaftscandidaten ist gebildet von einer Compromißpartei zwischen den Demokraten und den Republikanern, welche Gegner Grants sind und Schurz zum Führer haben. Der Compromißcharacter der Versammlung erklärt es, daß erst nach sechsmaliger Ballotage eine Majorität für einen Candidaten zu erreichen war. Die Majorität erhielt schließlich Horace Greely, der Besitzer des „New-York Tribune". Er hat, wie Benjamin Franklin, seine Laufbahn als Buchdruckerlehrling begonnen und es dann zu einem der einflußreichsten Schriftsteller und Politiker gebracht. Der „Tribune" hat ebenso ausdauernd vor dem Kriege für die Sclavenemancipation, wie nach dem Kriege für Versöhnungsmaßregeln in Bezug auf den Süden gekämpft. Als Candidaten für die Vicepräsidentschaft hat die Convention den Gouverneur von Missouri, B. G. Brown aufgestellt. Außerdem wurde eine Resolution betreffs Ertheilung einer Generalamnestie, Reformirung der Verwaltung des Staatsdienstes und baldiger Wiederaufnahme der Zahlung von Staatsgeldern in Münze angenommen. Auch weist die Resolution jede Idee einer Repudiation der Staatsschulden mit Entschiedenheit zurück.

Nach Nachrichten, welche am 3. d. in Brownsville aus Mexico eingetroffen sind, haben die Insurgenten die Belagerung von Matamoras aufgegeben und werden dieselben durch die Regierungstruppen verfolgt. (W. T.)

Danzig, den 6. Mai.

* Die bisher für den Dünenbau an der Ostseeküste in den Provinzen Preußen und Pommern verwendeten Staatsfonds waren lediglich für die Bildung und Erhaltung der Vordünen und des Strandes bestimmt. Mit Rücksicht auf die vielfachen Klagen über Versandung fruchtbarer Ländereien und Verschüttung von Wäldern durch die nur zum Theil durch Vegetation festgehaltenen Binnendünen sind im Staatshaushaltsetat pro 1873 (landwirthsch. Ministerium) 15,000 Thlr. angesetzt, um unter Mitbetheiligung der Domänen- und Forstverwaltung, sowie der mitinteressirten Communen und Privaten die Cultivirung des inneren Dünenterrains in größerem Maßstabe herbeizuführen. Gegenwärtig befindet sich Hr. Geh. Rath v. Kamptz aus Berlin im Auftrage des landwirthschaftlichen Ministeriums hier, um diejenigen Strecken an der Ostsee zu bezeichnen, auf welchen eine Cultivirung des Dünen-Terrains im Interesse der Landescultur geboten ist. In den nächsten Jahren sollen die Arbeiten, falls sich die Nothwendigkeit herausstellen sollte, in größerem Maßstabe fortgesetzt werden.

* Vom 1. Juli 1872 ab beträgt die Gebühr für Postkarten (Correspondenzkarten) ½ Sgr. Gleichzeitig wird die Gewichtsstufe bei Berechnung der Taxen für Drucksachen und Waarenproben von 40 auf 50 Gramme erweitert.

* Die hiesigen Zimmergesellen haben heute die Arbeit wieder aufgenommen. Die am Freitag Abend abgehaltene Conferenz zwischen den Zimmermeistern und Zimmergesellen hatte — nach der von dem Comité der Gesellen diesen gemachten Mittheilung — zu dem Ergebniß geführt, daß die Meister in eine allgemeine Aufbesserung der Arbeitslöhne willigten, und zwar in einen Durchschnittslohnsatz von 1 Thlr. 2 Sgr., wodurch der Arbeitslohn eines jeden Gesellen je nach Verhältniß bis zu 5 Sgr. täglich erhöht wird. Die Normirung des Lohnsatzes für den einzelnen Gesellen soll der freien Vereinbarung zwischen diesem und seinem Arbeitgeber überlassen bleiben. Zwischen beiden Theilen wird beim Arbeitsantritt ein schriftlicher Contract nach einheitlichem Schema ausgefertigt, in welchem Arbeitslohn, Arbeitszeit und die Rechte und Pflichten genau angegeben sind. An jedem Sonnabend steht es dem Arbeitgeber sowohl wie dem Arbeitnehmer frei, ohne vorherige Kündigung durch Ausfüllung eines dem Contract beigefügten Arbeitsscheines das bisherige Arbeitsverhältniß zu lösen. Streitfälle zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sollen durch ein gewerbliches Schiedsgericht geschlichtet und entschieden werden. Außer der in dem Referat in der Sonnabend-Nummer angegebenen Arbeitszeit, über welche man sich einigte, haben die Meister noch in die Abstellung einzelner Uebelstände für die Gesellen gewilligt, dagegen die Normirung eines festen Minimallohnsatzes auf das Bestimmteste abgelehnt; auch wollen sie die Ueberstundenarbeit nur im Verhältniß zu dem, mit dem einzelnen Gesellen vereinbarten Lohnsatze bezahlen. Diese Vorschläge wurden von der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung der Zimmergesellen mit großer Majorität angenommen und die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

* [Militärisches.] v. Bismarck, Pr.-Lt. vom 3. Ostpr. Gren.-Rgmt. No. 4, ist unter Entbindung von seinem Commando als Adjut. der 9. Inf.-Brig. und unter Beförderung zum Hauptm. und Comp.-Chef, in das 2. Garde-Rgmt. z. F. versetzt; Harms, Prem.-Lt., aggreg. dem 3. Ostpr. Gren.-Rgmt. No. 4, in das Rgmt. einrangirt.

* Wie bereits früher mitgetheilt ist, haben die Militairbehörden die Altstädtische Loge angekauft, um auf dem dortigen Terrain eine Husarenkaserne zu errichten. Außerdem ist das dem St. Jacobs-Hospital gehörige an die Loge angrenzende Land zum Preise von 12,700 Thlr. und ein dem Hrn. v. Janowski gehöriges Grundstück für 5000 Thlr. zu demselben Zwecke von den Militairbehörden erworben.

* Der wiederholten Aufforderung der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, hier einen Localverein zu gründen, ist die hiesige Naturforschende Gesellschaft in der Sitzung vom 1. Mai d. J gefolgt. Es hat sich, angeregt durch einen Vortrag des Dr. Lissauer (s. Feuilleton), eine Section der Gesellschaft als „Anthropologischer Localverein" constituirt, zu welchem fernere Beitrittserklärungen auch von Nichtmitgliedern der Naturforschenden Gesellschaft der provisorische Geschäftsführer Dr. Lissauer mündlich oder schriftlich entgegennimmt. Die näheren Bedingungen sind im Vortrage angegeben.

* Am Himmelfahrtsfeste wird in der St. Marienkirche um 9 Uhr Vormittags die Himmelfahrts-Motette von M. Brosig (Königl. Musikdirector und Dom-Kapellmeister zu Breslau), zur Aufführung gelangen. Gedruckte Texte à 1 Sgr. sind an dem Tage in den Kirchenhallen zu haben.

* Die am vergangenen Sonnabend von der Polizei mit Beschlag belegten 33 Topfpflanzen, welche theilweise in frische Töpfe gesetzt sind und unter denen sich eine blühende Calla, eine blühende weiße Rose, ein großer Epheu, ein Oleander, Goldlack und mehrere andere blühende Blumen befinden, sind vorläufig im Criminal-Bureau in der Hundegasse deponirt, woselbst sie von den resp. Eigenthümern reclamirt werden können.

* Der Observat Schulz hatte sich am Sonnabend Mittag in den Keller eines Kaufmannes in der Hundegasse eingeschlichen, um dort einen Diebstahl auszuführen. Er wurde, nachdem er bereits mehrere Thüren erbrochen hatte, von der Aufwärterin ertappt und von dem herbeigerufenen Polizeibeamten arretirt.

§ Flatow, 5. Mai. Gestern Nachmittag hatten wir ein nur kurze Zeit anhaltendes, aber ziemlich heftiges Gewitter. In dem Dorfe Sokellnow zündete der Blitz und ist in Folge dessen ein großer Theil der Ortschaft niedergebrannt. Bereits vor einer Reihe von Jahren wurde diese Gemeinde von einem gleichen Unglück betroffen; es ging damals das ganze Dorf in Flammen auf. Um in Zukunft vor ähnlichen Heimsuchungen bewahrt zu bleiben, feierte die Commune bisher außer dem allgemeinen noch einen besondern Bußtag; allein wie dieser Fall beweist, sind Bußübungen kein geeignetes Mittel, die Blitze abzulenken. — An Kreis-Communalbeiträgen hat der hiesige Kreis 28,930 Thlr. 23 Sgr. 10 ₰ in diesem Jahre aufzubringen, und zwar die 5 Städte 5996 Thlr. und die Landgemeinde 22,934 Thlr. 23 Sgr. 10 ₰; mithin treffen von dieser Ausgabe pro Kopf der Bevölkerung 13 Sgr. 6 ₰, während diese Leistung 1862 nur 9 Sgr. betrug. Die Erhöhung dieser Steuer hat ihren Grund in der Erwerbung des Bodens für die durch den Kreis führende Bahn Schneidemühl-Dirschau. — Neuerdings richtet die Regierung auf die Auswanderung ein scharfes Augenmerk. In der benachbarten Provinz Posen ist jüngst ein Lehrer, der dazu Anleitung gegeben, zu 50 Thlr. Strafe verurtheilt.

Königsberg, 6. Mai. Auf dem neuroßgärter Kirchhofe fand am Freitag eine erhebende Feier statt: es wurde das aus weißem Marmor gebildete Trauerdenkmal für den dahingeschiedenen Professor Dr. Wagner dortselbst feierlichst eingesetzt, welches seine Schüler ihrem hochgeachteten Lehrer, der den Strapazen des französischen Krieges in Dôle erlag, gewidmet haben. Die Weihrede hielt Dr. Caspary. Der Feier wohnte die Wittwe des Dahingeschiedenen, sowie die hier anwesenden Schüler, die zahlreichen Freunde und Verehrer desselben, unter diesen auch der Oberpräsident v. Horn, bei. — Der Gastwirthsstrike hat ein klägliches Ende genommen. Ueberall findet man wieder Wickbolder und Ponarther Bier.

Chodziesen, 1. Mai. Die K. Regierung zu Bromberg hat durch das hiesige Landrathsamt sämmtlichen hiesigen öffentlichen Lehrern ein Rescript zur Kenntnißnahme und Unterschrift vorgelegt, in welchem tadelnd ausgesprochen wird, daß hier und da Lehrer Petitionen gegen das Schulaufsichtsgesetz unterschrieben und sogar Unterschriften für diese Petitionen gesammelt haben. Es sei für Beamte nicht angemessen, gegen eine Gesetzesvorlage der K. Staatsregierung zu agitiren. Da ferner in Folge des Gesetzes vom 11. März c. sich Vereine gebildet haben, um die polnische Sprache zu fordern, so werden sämmtliche Lehrer gewarnt, sich an derartigen Vereinen zu betheiligen. (Pos. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Am Donnerstag Abend ist wieder ein scheußliches Verbrechen à la v. Zastrow verübt worden. Der Verbrecher hatte sein Opfer, ein 5jähriges Mädchen, in einen Keller in der Nähe des Rosenthaler Thores gelockt. Auf das Geschrei des Kindes eilten Leute herbei, die den Wüstling zu lynchen begannen. Es würde ihm sehr schlimm ergangen sein, wenn nicht ein Schutzmann erschienen wäre und ihn festgenommen hätte. Das schwer verletzte Kind wurde nach der Charité befördert.

— Am 30. April stürzte sich in Paris ein Deutscher, Namens Tapper, von einem der Thürme der Notre-Dame-Kirche herab. Seine Leiche wurde nach dem Hotel Dieu gebracht. Es war ein Mann von 59 Jahren; er wohnte im Hotel Meyerbeer und hatte einen Paß, der von der deutschen Botschaft in London ausgestellt war.

* Petersburg. Fr. Zipser und Hr. Ludwig, welche eine Lösung ihres noch ein Jahr laufenden Contracts mit dem Hoftheater vom Kaiser erbeten hatten, sind vom Kaiser dahin beschieden worden, daß sie nur gegen Zahlung der Conventional-Strafe freizugeben sind. Beide wünschten ein Engagement bei dem im Herbst zu eröffnenden Wiener Stadttheater Laube's anzunehmen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Mai. Angekommen 4 Uhr 40 Min.

		Crs.v.4.			Crs.v.4.
Weizen Mai	84 6/8	84 6/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 2/8	82 4/8
Juni-Juli	81 4/8	81 7/8	do. 4% do.	92	92
Rogg. flau,			do. 4½% do.	99 4/8	99 4/8
Mai ...	54 7/8	55 4/8	do. 5% do.	101	101
Juni-Juli	55 1/8	55 4/8	Lombarden ...	118	119 2/8
Sept.-Oct.	54	54 5/8	Franzosen, gest.	215	217 6/8
Petroleum,			Rumänier	54	54 2/8
Mai 200℔.	12	12	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 6/8
Rüböl loco	26	25	Italiener	66 4/8	66 5/8
Spir., behpt.,			Türken (5%) ..	51 2/8	51 4/3
Mai-Juni	23 13	23 13	Oester. Silberrente	64	64 2/8
Sept.-Oct.	20 23	20 25	Russ. Banknoten .	82	82 2/8
Pr. 4½% consf.	103	102 7/8	Oester. Banknoten	89¼	89 5/8
Pr. Staatsschldsch.	91 1/8	91⅛	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 3/8

Fondsbörse: Schluß befestigend.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 348¾, 1860er Loose 92¾, Franzosen 380½, do. neue 220¾, Galizier 266, Lombarden 208¾, Silberrente 64⅛, Elisabethbahn 260¼, Nordwestbahn 220½. Still.

Wien, 4. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,80, Silberrente 72,30, 1854er Loose 93,70, Bankactien 837,00, Nordbahn 233,20, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 335,00, Franzosen 368,00, Galizier 256,00, Kaschau-Oberberger 188,10, Pardubitzer 185,10, Nordwestbahn 212,10, do. Lit. B. 186,10, London 112,70, Hamburg 83,20, Paris 44,45, Frankfurt 94,85, Creditloose 185,00, 1860er Loose 103,25, Lombardische Eisenbahn 200,60, 1864er Loose 146,75, Anglo-Austrian-Bank 319,00, Austro-türkische 128,50, Napoleons 8,97½, Ducaten 5,37, Silbercoupons 110,65, Elisabethbahn 250,50, Ungarische Prämienloose 107,10, Böhmische Westbahn 252,00, Amsterdam —. Besser.

Bremen, 4. Mai. Petroleum, Standard white loco 5½ bez.

Amsterdam, 4. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 172½, pr. October 186.

London, 4. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 1/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 53 1/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90. 5% Italienische Rente 67⅜. Lombarden 18 3/16. 5% Russen de 1822 91¼. 5% Russen de 1864 95¾. 6% Türken de 1869 61. Silber 60½.

Liverpool, 4. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11 3/16, middling amerikanische 11 1/16, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7⅜, good middling Dhollerah 7, middl. Dhollerah 6½, Bengal 6, New fair Oomra 8¼, good fair Oomra 8¾, Pernam 10⅞, Smyrna 9, Egyptische 11. Matt.

Paris, 4. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,42½. Neueste 5% Anleihe 87,37½. Anleihe Morgan 498,75. Italienische 5% Rente 68,30. Italienische Tabaks-Obligationen 480,00. Franzosen (gest.) 823,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 458,75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 53,80. Türken de 1869 310,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 102,50. Türkenloose 170,00. Franzosen neue 778,75. Schluß fest.

Paris, 4. Mai. Productenmarkt. Rüböl behpt., pr. Mai 87,50, pr. Juli-August 89,00, pr. September-Dezember 90,50. — Mehl fest, pr. Mai 73,50, pr. Juni 74,00, pr. Juli-August 72,25. — Spiritus pr. Mai 52,50. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 34½. Roggen behauptet, französischer 21½. Hafer ruhig, inländischer 15. Gerste unverändert, Donau 16. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Mai 43 bez., 43½ Br., pr. Juni 44 Br., pr. September 47½ Br., pr. September-Dezember 48½ bez. und Br. — Fest.

New-York, 4. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 13⅜, 5/20 Bonds de 1885 113½, do. neue 111½, Bonds de 1865 115⅝, Eriebahn 67¼, Illinois 139, Baumwolle 23¾, Mehl 7 D. 50 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23¾, do. in Philadelphia 23, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅜, niedrigste 13.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ ruhigere Stimmung, Preise unverändert,

fein glasig und weiß	127-132 ℔	Thlr. 80-84 Br.	
hochbunt	127-130 ℔	„ 78-82 „	76-82½ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-127 ℔	„ 77-79 „	
bunt	125-127 ℔	„ 75-78 „	
roth	128-133 ℔	„ 72-77 „	
ordinair	120-124 ℔	„ 66-70 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 79 Thlr.

Auf Lieferung für 126 ℔. lieferbar pr. Mai 80—79½ Thlr. bez., 80 Thlr. Br., 79½ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 79 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 78½ Thlr. Br., 77⅔ Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ still, inländischer 120/1 ℔. 51—51⅛ Thlr. bez., polnischer 122 ℔. 50 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 49½ Thlr., inländischer 51 Thlr.

Auf Lieferung für 120 ℔. pr. Mai 50½ Thlr. bez., 51 Thlr. Br., Mai-Juni 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 52 Thlr. Br., 51 Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 103/4 ℔. 48½ Thlr. bezahlt.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. feine weiße Koch- 46—47 Thlr. bezahlt.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 23 5/12—½ Thlr. bz.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 2s 1½d —2s 3d, Hull pr. Dampfer 2s, Leith pr. Dampfer 2s, Antwerpen pr. Dampfer 3s, London pr. Segel 2s 6d, Engl. Canal 2s 9d, Kohlenhäfen 1s 6d auch 2s, Alles pr. 500 ℔. engl. Gewicht Weizen, Groningen 17 fl. holl. oder Antwerpen 19 fl. pr. 2400 Kilo Weizen, Leer 8½ Thlr. pr. 4520 ℔. Weizen, Flensburg 6 Thlr. pr. 5000 ℔. Roggen, Stettin 5 Thlr. pr. 5000 ℔. Roggen, Bremen 9½ Thlr. pr. 5000 ℔. Roggen, London 13s pr. Load fichtene Balken, Dover 14s pr. Load fichtene Balken, Antwerpen 19s 6d pr. Load eichene □Klötze, Bordeaux 49½ Fr. und 15 % pr. Last eichene Bretter, Bordeaux 45 Fr. und 15 % pr. Last fichtene Mauerlatten, Copenhagen 2¼ β Hamb. Bco. pr. rhl. Cubikfuß fichtene Mauerlatten und Schnitthölzer, Copenhagen 3 β Mark Bco. pr. Schock Piepenstäbe.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅜ Br., 6.21⅜ gem. 4½% preußische Consolidirte Staats-anleihen 102⅝ Gd. 3½% preußische Staats-Schuld-Scheine 90½ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102¼ Br., 102 Gd. 4% westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 92⅜ Br., 4½% do. do. 99⅜ Br., 5% do. do. 101½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¼ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br., 101 gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 6. Mai.

Gedania 100 bez. Bankverein 103¼ Br., 103¾ Gd. Vorprämie pr. Mai 104 oder 1 %; Vorprämie pr. Juni 104½ oder 1½ %. Brauerei 97 Br., 96½ Gd. Maschinenbau 95 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 52 Br. Lombarden 119¾ Br., 119 Gd., 119¼ bez. Franzosen 220 Br., 219¼ bez. Rumänier 55 Br.

Danzig, den 6. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: schöne milde Luft, aber trübe und etwas Regen. Wind: Süd.

Weizen loco wurde am heutigen Markte hoch gefordert und dadurch die Kauflust zurückgehalten. Nur 370 Tonnen sind zu festen Sonnabendspreisen gekauft. Bezahlt ist für roth 125 ℔. 77 Thlr., bunt 123/4 ℔. 76 Thlr., 128 ℔. 78½ Thlr., hellbunt 125/6 ℔. 79½ Thlr., hochbunt und glasig 126, 127, 127/8 ℔. 80, 80½ Thlr., 129 ℔. 82½ Thlr., weiß 125/6 ℔. 81 Thlr. pr. Tonne. Termine nur für den laufenden Monat gefragt. 126 ℔. bunt Mai am Sonnabend-Nachmittag 80 Thlr. bezahlt, heute 80 Thlr. bezahlt, nach Schluß der Börse in einem Falle 79½ Thlr. bezahlt, blieb 80 Thlr. Br., 79½ Thlr. Gd., Mai-Juni 79 Thlr. Br., Juni-Juli am Sonnabend Nachmittag 78 Thlr. bezahlt, heute 78½ Thlr. Br., 77⅔ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 79 Thlr.

Roggen loco nur zur Consumtion gekauft. inländischer 121 ℔. 51⅛ Thlr., 123 ℔. 52½ Thlr., neuer schöner polnischer 122 ℔. 50 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 35 Tonnen. Termine still, Mai 50½ Thlr. bez., 51 Thlr. Br., Mai-Juni 51 Thlr. Brief, 50 Thlr. Gd., Juni-Juli 52 Thlr. Brief, 51 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120 ℔ 49½ Thlr., inländischer 51 Thlr.. — Gerste loco große 113/4 ℔. 4[illegible] Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- zu 46, 47 Thlr. pr. Tonne gekauft. — Spiritus loco 23 5/12, 23½ Thlr. pr. 10,000% Liter gekauft.

Bestände ultimo April: 20,470 Tonnen Weizen, 16,760 Tonnen Roggen, 930 Tonnen Gerste, 760 Tonnen Hafer, 1600 Tonnen Erbsen, 80 Tonnen Rapps und Rübsen, 60 Tonnen Leinsaat.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 4. Mai. (Emil Salomon.) Wenngleich das Geschäft noch nicht die frühere Ausdehnung genommen, so war doch im Hypotheken-Verkehr ein regeres Leben zu bemerken und würden die Umsätze von größerer Bedeutung gewesen sein, wenn es nicht gerade an Offerten von mäßigen Summen in guten Stadtgegenden fehlte. Die bevorstehende Kündigung der Norddeutschen Bundes-Anleihe veranlaßt viele Capitalisten für die Belegung ihrer Capitalien Sorge zu tragen und wurde dadurch die Nachfrage nach ersten Hypotheken verstärkt. — Der Zinsfuß für erste Stellen in besten Stadtgegenden ist 4¾—5%, in guter Mittelgegend 5%. Für zweite pupillarische Eintragungen in bester Stadtgegend à 5½%, in guten Mittelgegenden à 6% Geld reichlich, in entfernteren Gegenden à 6% zu haben. Erste Hypotheken auf Rittergüter innerhalb des mit 30 capitalisirten Grundsteuer-Reinertrages sehr gefragt. — 5% Kreisobligationen reichlich zu lassen. — Posener 99¾ Geld, Schlesische 100 Brief, Preußische 110½ Geld, 4½%ige Posener 92 bez., Schlesische 93 Geld.

Wolle.

Breslau, 3. Mai. (B.- u. H.-Ztg.) Die in unserem letzten Berichte angeführten Ursachen für die momentane Leblosigkeit im hiesigen Wollhandel wirkten in letzter Woche in verstärktem Grade fort, so daß die Umsätze fast Null waren, während die Inhaber große Geneigtheit zeigten sich selbst zu etwas billigerem Preise ihrer alten Bestände vor der neuen Schur zu entäußern. Ueber den bevorstehenden Markt sind die An- und Aussichten noch sehr getheilt und unsicher; die früher ziemlich allgemein erwartete durchgehende Steigerung dürfte sich doch wohl nur auf einzelne Qualitäten und zwar namentlich auf leichte gute Mittelsorten erstrecken.

Butter.

Berlin, 4. Mai. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner Butter 38—39 Thlr., do. Priegnitzer und Vorpommersche 33—38 Thlr., Pommersche, Netzbrücher 33—34 Thlr., Niederunger 33 Thlr., Preußische und Littauer 33—34 Thlr., Schlesische 31—34 Thlr., Galizische 24—30 Thlr., Böhmische und Mährische 32—33 Thlr., Thüringer, Hessische und Bayerische 33-36 Thlr., Ostfriesische 34 bis 36 Thlr. — Schmalz: prima Pester Stadtwaare 24½ Thlr., prima amerik. 18½—19 Thlr., abweichende Qualitäten verhältnißmäßig billiger, transito 2 Thlr. pr. Ctr. billiger. — Pflaumenmuß, türkisches 7½ Thlr., schlesisches 6—7 Thlr. pr. Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Mai. Wind: SSW.

Angekommen: Schön, Carl, Bremerhafen, Harz. — Heckt, Sedan (SD.), Kiel, leer.

Gesegelt: Potenberg, Sveadrup; Adams, Constance; beide nach Antwerpen; Wilson, Mary Wilson, Gent; Uken, Gesine, Brake; sämmtlich mit Holz.

Den 5. Mai. Wind: WSW.

Gesegelt: v. d. Velt, Undine (SD.), Amsterdam; Heckt, Sedan (SD.), Kiel; Siemens, Meindina, Weymouth; alle drei mit Getreide. — Davis, Cecilie, Yarmouth; Klein, D. j. Rieke, Delfzyl; Hansen, Agil, Kiel; Lind, Osiris, Wisbeach; Jones, Ann Holland, Newport; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter.

Von der Rhede eingekommen: Roth, Amazone.

Gesegelt: Dahm, Rebecca, Bordeaux; Ulleberg, Frederike, Rochefort; beide mit Holz. — Kemp, Annie, Arenskjöldvig, Ballast.

Den 6. Mai. Wind: SSW.

Gesegelt: Innes, Progreß, Helmsdale; Eckhoff, Elisabeth, Wilhelmshafen; Buchholtz, August Friedrich, Paimboeuf; Oesterberg, Jehu, Lübeck; sämmtlich mit Holz. — Watson, Margaret, Leith, Getreide.

Angekommen: Müntz, Carl und Otto, Faxoe, Kalksteine. — Wrang, Prima (SD.), Stettin, leer. — Watson, Bravo (SD.), Stettin, Ballast. — Scherlau, Erndte (SD), Stettin, Güter. — Strandberg, Anna Sophie, Gothenburg, Granitsteine.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 4. Mai. — Wasserstand: 4 Fuß.
Wind: SW. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Neustadt-Ebersw. nach Wloclawek: Marten, Hufnagel, Steinpappe, Asphalt, grobe Eisenwaaren.

Stromab: Ctr. ℔.

Getz, Wilczynski, Nieszawa, Danzig, Goldschmidts S., 1887 — Weiz.
Gurschke, ders., do., Berlin, 1500 — Rogg.
Hülscher, Bock, Thorn, Danzig, Steffens Söhne, 656 74 Weiz.
Rynos, Szamatolski, do., do., 1270 39 do.
Fischer, Hellwig u. Sandau, Laskowitz, Bromberg, 830 St. h. H., 754 St. w. H., 12 L. Faßh., 3 Tr.
Rapsch, Busse u. Rothenberg, Strenkowe, do., 1298 St. w. H., 5 Tr.
Münchenberg, Falkenbergs S., Suprosel, Küstrin Falkenbergs S., 1473 St. w. H., 6 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	12	334,18	+ 18,2	WSW., lebh., bewölkt.
6	8	333,86	+ 12,9	WSW., flau, bedeckt u. trübe.
	12	333,89	+ 10,3	NO., flau, Regen.

Fondsbörse.

Berlin, 4. Mai.

Berl.-Anh. E.-B.	222 etw b B	St.-Pr.-Anl. 1855	121 bz G
Berlin-Hamburg	189⅜ bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	215¼ bz	Danz. Stadt-Anl.	102 bz G
Berlin-Stettin	189 bz B	Ostpr. Pfdb. 3½%	85 G
Cöln-Mindener	183¾-¼ et-½	Berl. Pfdbr. 4½%	98⅛ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	213⅞ bz [bz	Pommer. 3½% do.	83 B
do. Lit. B.	189 bz	Westpr. do. 3½%	82½ B
Ostp. Südb. S.-P.	72½ bz B	do. do. 4%	92 G
Oester. Silb. Rent.	64¼ bz	do. do. 4½%	99½ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	76¾ bz	Pomm. Rentenbr.	95½ G
Cert. Litt. A. 300 fl.	93 G	Preuss. do.	94⅛ bz
Part.-Obl. 500 fl.	103½ G n d Z	Preuss. Bank	170 bz G
Deutsch. B.-Anl.	101 bz	Danz. Vereinsb.	103 bz
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	118 B
do. in Liv.-Sterl.	— —	Königsb. Ver.-B.	115½ G
Consolidirte Anl.	102⅛ bz	Magdeb. Privatb.	108 bz G
Freiw. Anleihe	100¾ G	Disc.-Com. abg.	214⅞ bz
Staatsschuldsch.	91⅛ bz	Amerik. rück. 82	96¾ bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	140⅛ bz	Wien öst. W. 8 T.	89⅛ bz
do. 2 Mon.	140 G	Wien öst. W. 2 M.	88⅜ bz
Hamburg kurz	149⅜ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149 G	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6. 21⅜ bz	Petersburg 3 W.	90¾ bz
Paris 10 Tag	80⅛ bz	Warschau 8 T.	81¾ bz

Heute Morgen 1¼ Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 6. Mai 1872.

Rud. Guske.

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise** geb. von **Lenski** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Festung Graudenz, den 4. Mai 1872.

Siehr,
Hauptmann u. Compagnie-Chef im 7. Ostpr. Inf.-Rgts. No. 44.

Heute 10 Uhr früh entschlief sanft nach langem Leiden meine innigst geliebte Gattin und unserer 5 Kinder zärtliche Mutter, **Anna**, geb. **Becker**, im 40sten Lebensjahre, welches ich Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeige.

Hamburg, 2. Mai 1872.

Julius Schröder.

Die von den bisherigen Spielern zur 146. Königl. Klassen-Lotterie bestellten Loose werden für die erste Klasse — gegen Vorzeigung der bezüglichen Loose 4. Klasse 145. Lotterie

vom 3. bis 13. d. Mts.

bei Verlust des Anrechts ausgegeben.

B. Kabus,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

---

162. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 23. und 24. Mai. Original-Viertel-Loose à 28½ Sgr. sind zu haben bei (7028)
G. B. Schindelmeisser, Hundegasse 30.

Von meiner Reise zurückgekehrt ist mein **Atelier für künstlicher Zähne** täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. **Kniewel**, Heilige-Geistgasse No. 25.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Danzig und Zoppot hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Barbiergeschäft des verstorbenen Herrn Böhrendt in Zoppot für meine Rechnung am heutigen Tage in der Nordstraße am Wäldchen eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das geehrte Publikum in jeder Hinsicht, sowohl im Rasiren wie im Chirurgischen, zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll
Franz Niedermeiser.

Wirklich prima amerik. Schmalz,

an Geschmack **dem hiesigen gleichkommend**, ist versteuert und unversteuert in Fässern zu Stettiner Engros-Preisen zu haben bei **Julius Retzlaff**, Fischmarkt 15.

Fetten Räucherlachs,

täglich frisch geräuch. **Speckflundern**, Spickaale, Bücklinge, frisch mar. Lachs u. Aale in kl. Fo., russ. Sardinen, Anchovis, Perlcaviar, lebende Krebse, sowie frische Lachse, Steinbutten, Seezander, Hechte, Dorsche ꝛc. versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

Messina Apfelsinen

in Kisten billigst, à Dutzend 15 Sgr, empfiehlt
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Succade in Kisten

offerirt billigst

J. G. Amort,
Langgasse 4.

Fetten Räucherlachs, Geräucherte Spickaale und Bücklinge,

täglich frisch aus dem Rauch, empf. billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Fetten Räucherlachs,

feinste Qualität, in Hälften, marin. Lachs in kleinen Tönnchen, versendet zu bill. Preise
Albert Meck, Heiligegeistg. 29.

Frische Spargel,

10, 8, 6 und 5 Sgr. pro Pfund,
empfiehlt

J. G. Amort, Langgasse No. 4.

Schellmühler Spargel

sind in Schellmühl und in Danzig 1. Damm No. 7 täglich frisch zu haben. Die Preise sind von heute ab: I. Sorte 8 Sgr., II. Sorte 6 Sgr. und Suppenspargel 4 Sgr. pro Pfd.

Bestellungen nach Auswärts werden ebendaselbst angenommen, der Verpackung wegen jedoch nicht unter 6 Pfd. Der Betrag wird durch Postvorschuß entnommen, falls nicht andere Abmachungen getroffen sind.

Bei Zurücksendung des Korbes wird keine Emballage berechnet.

Schellmühl, den 6. Mai 1872.

F. Genschow.

Gegen Zittern der Hände.

An den Kgl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 23. Januar 1872. Ihre **Malzkräuter-Toilettenseife** hat sich besonders bei meinen zitternden Händen **ganz vorzüglich gut bewährt.** Frl. **Schmidt**, Bernauerstraße 1.

Felix Gepp Jr., Kunstdrechsler, Heiligegeistgasse No. 105, empfiehlt sein großes Lager von Stöcken, Pfeifen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Cigarrenspitzen, Kämmen, Bürsten, Schachspielen, Whistmarken, Obstmesser, Hornlöffel ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Neufahrw. Hafenstr. 13 i. e. Wohnung v. 3—4 Zimm. zu vermieth.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Actionaire der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin hat beschlossen, von dem Reingewinn aus dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. December 1871 eine Dividende von 14 % oder 28 Thlr. für jede Actie zur Vertheilung zu bringen. Dieselbe kann gegen Rückgabe der Dividendenscheine pro 1871 No. 3 vom 15. Mai cr. ab erhoben werden:

in **Berlin** bei der **Kasse unserer Bank,**
" **Breslau** bei Herren **Oppenheim & Schweitzer,**
" **Braunschweig** bei Herren **N. S. Nathalion Nachfolger,** bei Herren **Oppenheim & Meyer,**
" **Köln** bei Herren **J. H. Stein,**
" **Danzig** bei Herren **Meyer & Gelhorn,**
" **Dresden** bei Herrn **Phil. Elimeyer,**
" " " " **H. W. Bassenge & Co.,**
" **Erfurt** bei Herrn **Heinr. Mooß,**
" **Frankfurt a. M.** bei Herrn **L. A. Hahn,**
" **Halle** bei Herrn **H. F. Lehmann,**
" **Hamburg** bei der **Provinzial-Disconto-Gesellschaft,**
" **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
" " " **Provinzial-Disconto-Gesellschaft** (M. und J. Frensdorff),
" **Königsberg** bei Herren **Stephan & Schmidt,**
" **Leipzig** bei der **Leipziger Disconto-Gesellschaft,**
" **Lübeck** bei Herrn **Sal. L. Cohn,**
" **Magdeburg** bei Herren **Teetzmann, Roch und Alenfeld,**
" **Stettin** bei der **Stettiner Vereinsbank.**

Berlin, 4. Mai 1872.

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank.

gez. **Jachmann. Schweder. Lehmann.**

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.

Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch

die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl No. 79.

(164)

In denjenigen Ortschaften, in denen die Bank noch nicht vertreten ist, werden Agenturen unter sehr günstigen Bedingungen zu errichten gesucht und bezügliche Offerten betreen.

Richd. Dühren & Co.

Ostseebad Zoppot.

Eisenbahn und Telegraphenstation.

Vor allen Ostseebädern durch seine schöne Lage ausgezeichnet, durch die Nähe Danzigs, deren Verbindung Lokalzüge vermitteln, städtischem Besuche leicht zugänglich, bietet Zoppot einen, andern Seebädern unbekannten Wechsel des Badelebens. — Die Verwaltung hat es sich angelegen sein lassen, den Ansprüchen des Badepublikums nach Kräften gerecht zu werden; besonders hervorzuheben sind Neuschaffung von Promenaden, und die im Bau begriffene, zum Beginne der diesjährigen Saison fertig werdende künstliche Wasserleitung. Apotheke befindet sich im Orte und ein besonders tüchtiger Arzt gewährt in Krankheitsfällen den nöthigen Beistand. — Wegen des sanfteren Wellenschlages ist das Bad zarten Constitutionen vorzüglich zu empfehlen. — Warmbad, allen Anforderungen genügend.

Die Bade-Commission.

Franzensbader Mineralmoor,

zum Hausgebrauche, die einzigen natürlichen Ersatzmittel für die berühmten Mineralmoorbäder in Franzensbad.

Franzensbader Eisenmoorsalz,

gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Gicht, Skropheln, Hämorrhoiden, hysterische Zustände, Neigung zu Früh- und Fehlgeburten, Unfruchtbarkeit ꝛc.

Filiale bei

Fr. Hendewerk in Danzig,
Hauptniederlage für natürliches Mineralwasser.

In Folge vieler an uns gerichteten Anfragen zeigen wir hiermit ergebenst an, daß außer der

Gewährung baarer Darlehne auf Werthpapiere, kaufmännische Waaren, Fabrikate, Rohproducte, Werthsachen ꝛc.

sich unser Institut seit seinem Bestehen auch mit dem

An- und Verkauf von Staaspapieren, Eisenbahn-Actien ꝛc. gegen billiste Provision

sowie mit dem

Bank- und Conto-Current-Geschäft

befaßt.

Wir halten hierin unsere Dienste bestens empfohlen.

Berlin, im Mai 1872.

Berliner Lombard-Bank,

Friedrichsstr. No. 138 a.

Von Bordeaux nach Stettin

SD. „Anglo Dane" gegen den 15. cr.

Näheres bei

Proschwitzky & Hofrichter,
Stettin.
H. Pohl in Bordeaux.

Eine ½ Meile von einer 8000 Einwohner enthaltenden Kreisstadt gelegene

Gastwirthschaft,

in der ein **Materialgeschäft** betrieben wird, und zu der ein schöner Garten nebst einigen Morgen Land gehören, ist Umstände halber billig mit 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Diese Gastwirthschaft ist ein höchst frequentirter Aufenthaltsort des städtischen feineren Publikums.

Offerten werden unter No. 7002 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Briefmarken aller Länder empf. bill. **Oscar Ulex**, Hamburg. Catalog 5 Sgr.

Eine starke braune

Zucht-Stute

ist zu verkaufen Obra No. 161.

Ein Wiszniewski'scher großer Flügel ist billig zu

verkaufen Langgasse 72, 1 Treppe.

Ein gut erhaltener **Einsegnungs-Rock** ist zu verkaufen Schwarzes Meer 57.

Guts-Verkäufe.

Eine Besitzung von 275 M., b. Dirschau gelegen, davon 35 M. 2schnitt. Wiesen, das Uebrige alles Ackerland unter dem Pfluge u. Weizenboden, Aussaat 55 Sch. Weizen, 35 Sch. Roggen, 20 Morg. Rübsen, 25 Morg. Gerste, 60 Sch. Hafer, 8 Mg. Zuckerrüben, 10 Mg. Kartoffeln, 30 Mg. Klee, 15 Sch. Wicken ꝛc. soll mit vollem Inventarien und guten Gebäuden für 37,000 Thlr. bei 12,000 Thlr. Anz. verkauft werden. Hypotheken fest.

Ein Rittergut von 896 M., davon 720 M. Acker, 135 M. Wiesen, 40 M. Wald, massivem Gebäude, soll mit vollem Inventarium und Saaten f. 34,000 Thlr. b. 16 000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Dasselbe l. 4 M. v. Danzig, a. d. Bahn. Hypoth. keine.

Alles Nähere bei **Deschner,** Jopengasse 5 in Danzig, wo auch gr. wie kl. Güter, in d. Nied. wie auf d. Höhe u. Gasthöfe z. h. s.

Das Etablissement Schweizergarten, dicht bei Danzig ist mit vollem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres daselbst.

Ein schönes rentables

Gartengrundstück

in Jäschkenthal ist billig zu verk. Reflectir. w. i. Adr. u. 6999 i. d. Exp. d. Ztg. einr.

Das Rittergut

von 1058 Morgen, in Ostpreußen, ist für den Preis von 38,000 Thlr. verkauft. Dieses meinen Herren Gutskäufern, welche sich bei mir gemeldet haben, zu Nachricht.

Deschner in Danzig.

Engl. Portland-Cement

von **Otto Trechmann** in **Hartlepool,** ist so eben frisch angekommen.

Ballerstaedt & Co.,
Milchkannengasse 20.

Ein mit der Polizei-Verwaltung vertrauter, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, unverheiratheter

Rechnungsführer

findet zum 1. Juli c. Stellung in Rinkowken per Czerwinsk. Vorstellung ist erforderlich.

Einen jungen Mann

fürs Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt sucht

S. Lehmann
in Tiegenhof.

Gesucht

ein tüchtiger Verkäufer für ein Delicateß-Waaren-Geschäft, ein mit der Buchführung und Correspondenz vertrauter, zur Bekleidung der **ersten Stelle** geeigneter junger Mann für ein bedeutendes **Material-Waaren-Geschäft,** ein mit der **Confection** vertrauter gewandter Verkäufer **(Israelit)** für ein Herren-Garderobe-Geschäft, **tüchtige Verkäufer** für Porzellan- und Papier-Geschäfte, sowie **Lehrlinge** in allen kaufmännischen Branchen für **erste** Firmen durch das Stellen-Vermittelungs-Bureau von **Herrm. Zimmermann,** Stettin, Paradeplatz No. 10, 1 Tr.

Für meine Lederhandlung

suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling. **A. J. Weinberg,**
(7031) Danzig.

Inspectoren und Wirthschaftseleven

suche zum sofortigen und späteren Antritt. **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Zur Führung der Bücher wird ein

Buchhalter

gesucht, der täglich einige Stunden d. Tages Beschäft. hat. Adr. sub 6781 i. d. Exp. d. Z.

Zu sogleich wird ein junger Materialist oder Droguist gesucht.

Meldungen zwischen 8—9 Uhr Morgens Breitgasse No. 97, 1 Tr.

Es wird ein gebildetes junges oder ältliches Mädchen fürs Land gesucht, die mit der feinen Küche vertraut ist, mit Molkerei und Federviehzucht Bescheid weiß, und überhaupt im Stande ist, in einer größeren Landwirthschaft die Hausfrau nöthigenfalls zu vertreten.

Die näheren Bedingungen und Zeit des Antritts bei persönlicher Vorstellung bei Frau Polizei-Räthin **Schön,** Heiligegeistgasse No. 113, zu erfahren.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche einen Lehrling von auswärts.
W. J. Schulz, Langgasse No. 54.

Ein Conditorgehilfe

findet dauernde Condition bei **E. Gillmeister** in Schwetz a. W.

Einen erfahrenen und

tüchtigen Inspector zum sofortigen Antritt sucht das Dom. Lagschau bei Bahnhof Hohenstein.

Ein Landwirth,

mittleren Alters, unverheirathet, mit einigen 1000 Thlr. Vermögen, findet dauernde und lohnende Beschäftigung. Adressen unter No. 6851 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein verheiratheter Mühlenwerkführer,

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet eine gute Stelle.

Hierauf Reflectirende mögen sich schriftlich melden in der Exped. d. Zeitung unter No. 6745.

Ein durchaus zuverlässiger und auch mit der Buchführung ganz vertrauter Landwirth, bereits 20 Jahre beim Fach und in Höhe von 2000 Thlr. cautionsfähig, sucht recht baldige Anstellung als Inspector oder Rechnungsführer.

Gefäll. Offerten unter No. 6857 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör wird zum 15. Mai d. J. zu miethen gewünscht und werden Adressen Langgasse 29, 2 Treppen hoch, erbeten. (6507)

Seebad Westerplatte

sind noch einige Zimmer mit und ohne Möbel zu vermiethen. Näheres hierüber auch Fischmarkt No. 15.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3—4 Zimmern ist mit auch ohne Möbel vom Juni ab zu verm. Holzmarkt 108, 2 Tr.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten.

Neugarten No. 1.

Mittwoch, den 8. Mai, Nachmittags präcise 4 Uhr:

Erstes großes Garten-Concert und Schlacht-Musik,

ausgeführt von der 42 Mann starken Kapelle des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 4, unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn **Buchholz,** zur

Einweihung des neu eingerichteten Concert-Gartens.

PROGRAMM.

Der Hohenzollern Ruhm! Symphonischer Marsch von Ruckenschub.
Ouverture zu Oberon von C. M. v. Weber.
Einleitung, Scene, Terzett und Romanze des 1. Akts aus: „Die Afrikanerin" von Meyerbeer.
Fantasie aus Faust und Margarethe von Gounod.
Fest-Ouverture von Buchholz.
Finale des 1. Acts aus „Lohengrin" von Wagner,
Le Dragons de Villars von Maillart.
Fantasie a. Meyerbeer's „Prophet" v. Wieprecht.
Ouverture „Ossians Nachklänge" v. Nils-Gade.
An der blauen Donau, Walzer von Strauß.
Maiblümchen-Polka von Buchholz (neu).

Zum Schluß:

Große Schlachtmusik,

mit Zugrundelegung von Beethovens **Kampf und Sieg bei Vittoria** zur Erinnerung an die glorreichen Siege der deutschen Bundesheere über die Franzosen 1870 und 1871, frei bearbeitet v. **Wieprecht** (neu). Inhalt der Schlacht-Musik: Generalmarsch der deutschen Truppen. Allarm der deutschen Kavallerie. Anmarsch der Deutschen. (Pariser Einzugs-Marsch). Generalmarsch der französischen Infanterie. Allarm der französischen Kavallerie. Anmarsch der Franzosen (Chanson des Marseillais). Parlamentair der Franzosen. Antwort der Deutschen. Kampf. Sturm. Angriff der Infanterie. Attaquen der Kavallerie ꝛc. Danklied der deutschen Krieger. Choral: Nun danket alle Gott. Sieges-Musik. Siegeshymne. Die Wacht am Rhein.

Entree à Person 5 Sgr. und 3 Billets für 10 Sgr. sind in sämmtlichen Musikalien-Handlungen, sowie bei Herrn Grentzenberg (Langenmarkt) zu haben. Der Garten, sowie das neu erbaute Orchester werden festlich geschmückt sein.

Heinrich Gosch.

Kunstphilosophische Vorträge

von

A. L. LUA.

Inhalt:

I. Einleitung.
II. **Die Sprache als Kunstwerk.**
III. **Die bildende Kunst.**
  1) **Die Musik.** Klang, Ton, Rhythmus, Melodie, Harmonie, Musik der Sphären.
  2) **Die Malerei.** a) Licht, Zeichnung, Helldunkel, Colorit; b) die Gegenstände der Kunststufen der Malerei: Still-Leben, Blumen- u. Fruchtmalerei, Thiermalerei, Landschaftsmalerei, die menschliche Gestalt — das Portrait, das allegorische, das symbolische und das historische Bild.
  3) **Plastik und Architektonik.**
IV. **Die redende Kunst.**
  1) Beredtsamkeit.
  2) Die Dichtkunst oder Poesie im engeren Sinne. Das lyrische Gedicht, das Epos, der Roman, das Drama.

Der erste Vortreg findet am Freitag, den 10. d, Abends 7½ Uhr, im Gewerbehause statt.

Billets sind in den Buchhandlungen der Herren Bertling und Scheinert, sowie bei Herrn Grentzenberg und in der Leutholtzschen Weinhandlung zu haben.

Ein Billet zum ganzen Cyclus der Vorträge kostet 1 Thlr., ein Billet zu einem Vortrage 15 Sgr.

Selonke's Etablissement.

Heute Montag und morgen Dienstag:

Vorstellung und Concert.

Erstes resp. zweites Gastspiel des Herrn Tribolli, des ausgezeichneten Kautschukmannes u. Jongleurs, Ehrenmitglied des Künstler-Vereins zu Madrid und Inhaber dreier Auszeichnungsmedaillen. U. A.: **Außerordentliche Clichinaden:** 1. Der Sturm in der Wüste. 2. Der Mensch als Schlange. 3. Die Reise durch einen Reif. 4. Das noch nie gesehene Einschließen in einen Kasten von 2 Fuß Länge, 1 Fuß Breite und 1 Fuß Höhe. **Außerordentliche Jongleur-Productionen à la Rappo,** mit leichten und schweren Gegenständen. Besonders hervorgehoben wird das Jongliren mit einem Stückchen Papier, einer 25pfündigen Kugel und einer Flasche, sowie der Schmetterlingsfänger im Sommer und Winter. — Entree wie gewöhnlich. **Von 9 Uhr 2½ Sgr.** Abonnements-Billets haben **keine** Giltigkeit.

Keine Kälte: Nur Sonnenschein.
Bringt den Segen zur Ernte ein!

Viele Anzeigen, aber keine Erfüllung. —

Tritt doch zum Sonnenschein! —
— Dann bricht das Licht hinein.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.